

Wir Schnathorster
Rückblick auf 750 Jahre

Wir Schnathorster
Rückblick auf 750 Jahre

Beiträge zur Ortsgeschichte 1244 – 1994

Herausgeber
Vereinsgemeinschaft Schnathorst

Druck
Uhle & Kleimann · Lübbecke

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4
Zum Geleit	5
Vorwort	6
Ersterwähnung	7
I. Prof. Dr. W. Kohl: Zur Ersterwähnung des Namens Schnathorst	8
Archäologische Spuren	
I. Dr. D. Bérenger: Archäologisches zur Frühzeit von Schnathorst	11
II. G. Ritter: Scherben – Kochtöpfe – Vergessene Nachbarn	15
Besiedlung und Landschaft	
I. Dr. L. Schütte: Menschen, Siedlung und Flur in Schnathorst vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert .	22
II. B. Seemann: Dorferneuerung – Maßnahmen und Möglichkeiten für Schnathorst	47
Politische und wirtschaftliche Entwicklung	
I. Prof. Dr. H.-J. Behr: Vom geistlichen Fürstentum zum demokratischen Staat	56
II. H. Struckmeier: Kommunalverfassung und Bürgerliche Selbstverwaltung im 19. und 20. Jahrhundert	76
III. Dr. K. Scholz: Aus dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben Schnathorsts im 19. und 20. Jahrhundert	82
Kirche und Schule	
I. F. W. Bauks: Schnathorster Kirchengeschichte	106
II. Dr. M. Sagebiel: Die Geschichte der Schule in Schnathorst	114
Leben und Alltag – gestern und heute	
I. E. Holzmüller: Ländliches Leben und bäuerliche Alltagswelt unserer Vorfahren	126
II. H.-J. Sundermeier: Schnathorst und seine fünf Mühlen	133
III. H.-J. Sundermeier: Schulwege	136
IV. Vereinswesen	
Vereinsgemeinschaft Schnathorst	141
Geschichte des Schnathorster Marktes	142
Flugplatz in Schnathorst	143
AMC Schnathorst im ADAC	144
Blasorchester Schnathorst	145
Chorgemeinschaft »Am Wiehen« Rothenuffeln - Schnathorst	147
Freiwillige Feuerwehr – Löschgruppe Schnathorst	149
Geflügelzuchtverein Struckhof- Schnathorst	150
Heimatverein Schnathorst	151
Kaninchenzuchtverein W 407	152
Reichsbund	153
Schachclub »Springer« Schnathorst	154
SV Schnathorst von 1925 e. V.	156
Tennisclub »Rot Weiß« e. V. Schnathorst	158
Posaunenchor Schnathorst	160
Anhang	
Anschriften der Autoren / Hinweise zur Redaktionstätigkeit	161

Schulwege

Vor dem Hintergrund der heutigen Schülerbeförderung durch Schulbusse meine Erinnerungen an die Fußmärsche aus dem östlichen Struckhof zur Schule.

*Einschulungsjahrgang 1949,
alle gut zu Fuß für tägliche
Schulwege bis zu 6 km.*



Bei Rosenthal im Struckhof (heute Gaststätte „Zum Struckhof“) war schon wieder was los. Bierfässer aus Holz wurden von zwei kräftigen Männern von einem Wagen geladen. Gekühlt wurde das Bier damals mit Natureis, das mit den Bierfässern von der Brauerei mitgeliefert wurde. Splitter davon lagen in kleinen Wasserlachen auf der Straße. Zwei schwere Kaltblutpferde vor dem Brauereiwagen schlugen mit ihren Schwänzen nach den Fliegen. Durchs Schaufenster sah man, wie im Kolonialwarenladen einige Frauen bedient wurden. Aus der Backstube drang der Duft frischer Backwaren.

Ich schloß mich einer Schülergruppe an. Die ganze Straße in Beschlag nehmend ging es eiligen Schrittes lachend, kreischend oder auch „Auswendiggelerntes“ sich gegenseitig aufsagend auf der heutigen Mindener Straße Richtung Schnathorst.

Überholt wurden wir von Zigarrenmacherinnen mit Fahrrad, den Gepäckträger voll beladen. Einige von ihnen bogen ab bei den „Zigarrenbuden“ von Karl Grube (Ecke Rottweg/Mindener Straße) und Heinrich Grube¹ (heute Mindener Straße 83). Hier herrschte emsiges Treiben. Gelächter drang aus den offenen Fenstern. An einem Fenster lehnte eine Gruppe

*Gastwirtschaft und Kolonial-
warenladen H. Rosenthal.*



Zigarrenfabrik H. Grube mit Belegschaft, 1933.



junger Frauen. Vorbei ging es dann an der ehemaligen Ziegelei, wo der alte Watermann (heute Kahre, Bergstraße 16) mit seinem Pferdegespann landwirtschaftliche Geräte zum Abstellen hingebraucht hatte.

Rechts gegenüber der Einfahrt nach Bröderhausen war in dem kleinen Konsum bei Erwin reger Betrieb. Dahinter in der Tischlerei Bölling hörte man das Kreischen einer Kreissäge.

In der Kurve bei „Wagenmacher Struckmeier“ kam uns ein Pferdefuhrwerk entgegen, vollbepackt mit Schrot- und Mehlsäcken. Wir erkannten den Müllermeister Böckstiegel aus der Schnathorster Mühle (Ecke Oeynhausener/Mindener Straße).

Nun war noch „Schütten Breien“ zu nehmen, die kleine Anhöhe vor Schnathorst. Plötzlich ein Schrei: „Minna kommt!“ Minna, eine Zigarrenmacherin reagierte sehr ärgerlich, wenn wir Kinder sie respektlos mit ihrem Vornamen riefen.

Wir alle „Minna“ rufend, auf Sicherheitabstand bedacht, rechts die Böschung hoch. Neben mir ein ganz Eifriger: „Minna Minnaake, Minna Minnaake...“ Das war zuviel. Minna bog rechts ab in den kleinen Feldweg vor den Schwarzdornen und nahm die Verfolgung auf. Wir Kinder liefen nur noch weg. Minnas Schwung im langen Gras mit Fahrrad und Zigarren ließ zusehends nach, schimpfend und drohend gab sie auf.

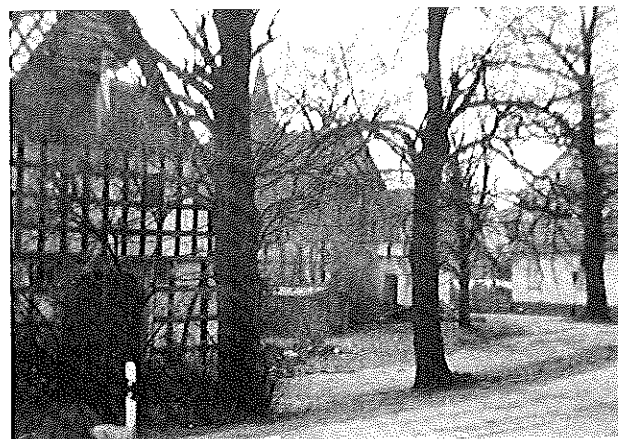
Diskutierend welchen Mut ein jeder bewiesen hatte, zogen wir weiter. Ein Blick auf die Kirchturmuhre zeigte uns, daß wir zügig gehen mußten, um noch pünktlich in der Schule zu sein.

Bauer Schütte kam uns entgegen, an der einen Hand ein Fahrrad, an der anderen Hand mehrere Kühe, die zur Weide gebracht werden sollten. Es war immer wieder interessant zu beobachten, wie eine Person etwa 10 zusammengebundene Kühe sicher über die Straße dirigieren konnte. Für uns hieß es jetzt allerdings, den vorhandenen „Tretminen“ auf der Straße auszuweichen.

Links, an Böckstiegels Mühle wurden schwere hölzerne Ackerwagen be- und entladen. Aus der

Mühle drang das Klatschen der Riementriebe und das Geräusch der arbeitenden Mühlräder. Ältere Schüler mit ihren Fahrrädern überholten uns. Rechts lag das Fachwerkbauernhaus von Stohlmann² (heute Wohnhaus, Mindener Straße 15).

Dahinter der Weg zum Feuerwehrhaus (Lübber Siek). Sofort an der Wegeinmündung, westlich des Bachlaufes war der kleine Feuerlöschteich (heute mit Buschwerk bewachsen). Ein immer trübes Gewässer, in dem keine Fische zu sehen waren. Ein Blick hinüber: Es schwamm mal keine ertränkte Katze, auch kein totes Ferkel im Wasser.

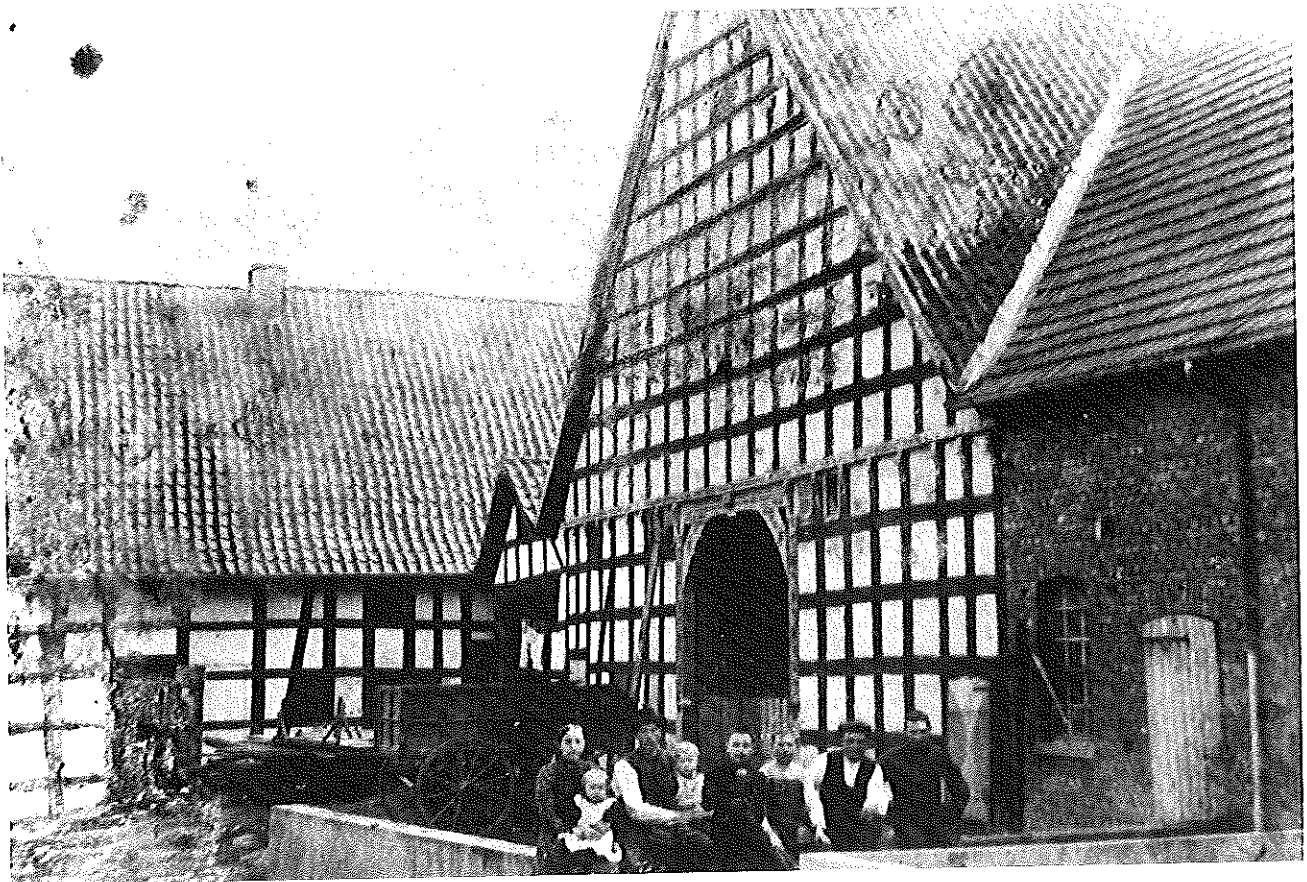


Hof Stienkemeier Nr. 9 mit Kotten, 1972 kurz vor dem Abbruch.

Links gegenüber (heute Allfrisch-Markt), lag das tiefergelegene alte Fachwerkbauernhaus von Karl Stienkemeier (ausgesiedelt auf „Schütten Breien“) mit grün gestrichenen Türen und Klappen und einer mächtigen Linde auf dem Hof. Von der Straße konnte man in die dunkle Deele sehen. Brüllende Kühe hörte man aus den Ställen. Wir bogen in die jetzige Kirchgasse. Links lag hinter den dicken Eichen und Kastanien der Kotten von Stienkemeier (heute Allfrisch-Gelände).



Belegschaft der Zigarrenfabrik Halstenberg, 1950.



Hof Huchzermeier.

Rechts vor einem Kotten (heutige Garageneinfahrt Kröger & Schulte), bellte uns ein Hund an. Die heutige Dorfstraße links herunter war geschäftiges Treiben auf den Höfen Obermeier und Niedermeier.

Im Hintergrund, bei der Schmiede von Blumenkamp, hörte man den gleichmäßig klingenden Rhythmus eines Schmiedehammers. Gleichzeitig nahmen wir einen süßlichen Geruch nach verbranntem Horn wahr. Da wurden wohl Pferde beschlagen.

Neben der Schmiede die „Zigarrenbude“ von Halstenberg³ (heute Bölling, Kirchgasse 7). Weiter ging es rechts, die heutige Dorfstraße hoch. Auf der linken Seite das Fachwerkhaus von Huchzermeier⁴ (heute Schuster Homann und Schneider, Dorfstraße 4 + 6). Vor dem Haus auf dem Mist scharrende Hühner. Etwas weiter rechts der eingezäunte Garten von Gröne (heute Post und Sparkasse). Links, an der Ecke zur Tengerner Straße, wieder Schmiedegeräusche aus Kirchhoffs Schmiede (Dorfstraße Nr. 2).

Jetzt war auf dem Kopfsteinpflaster der Tengerner Straße nur noch die Kurve, um die hohe Hainbuchenhecke von Grönes Garten zu nehmen und unbeschreiblicher Kinderlärm empfing uns. Ja, der Schulhof! Wo heute auf dem Rasen Spielgeräte stehen, stand Hartken Haus. Ein älterer Lehrer wohnte dort. Im Garten standen Kirschbäume, Apfelbäume usw., die immer wieder unsere Begehrlichkeiten weckten.

Das Schulgebäude war viel kleiner, der Eingang war von Osten. Ich glaube es war ein rot-brauner Backsteinbau. Auch der Schulhof war viel kleiner. Die Turnhalle, die Hausmeisterwohnung mit dem Schwimmbad gab es noch gar nicht. Stattdessen stand im Bereich des Ostgiebels der Hausmeisterwohnung ein kleines Toilettenhäuschen.

Die Pausenschelle klingelt mich aus diesen Erinnerungen. Das hieß für uns: Aufstellen in Reihen, geordnet nach Jahrgängen. Das Gelärme ließ nach. Mit einigen Ermahnungen der Lehrer schafften wir es, ruhig zu werden und die Reihen halbwegs auszurichten, für uns ein immer wiederkehrendes Ritual zwischen Spiel und Lernen.

In der Schule mußte wohl nichts Wichtiges durchgenommen worden sein. Ich kann mich heute an nichts erinnern, auch nicht an Hiebe mit der Haselnußrute.

Die Klingel erlöste mich vom Unterricht. Es ging nach Haus! Mit dem Schulranzen auf dem Rücken liefen wir vom Schulhof das Kopfsteinpflaster hinunter zur Tengerner Straße, wieder um die Hainbuchenhecke beim Tuchladen Gröne (heute „Tintenfaß“) vorbei zum „Kolonialwaren Gröne“ (heute etwa der Bereich Reinigung Krietemeyer). Hier gab es immer Interessantes zu sehen. Man konnte aus der Wirtschaft laute Unterhaltung einiger Viehhändler mit Schnathorster Bauern hören. Ein Mitschüler wollte uns seinen „Abenteuerspielplatz“, ein altes Fachwerkhaus, zeigen. Wir gingen durch den heutigen „Stillen Winkel“. Hinter dem Fachwerkhaus der

Holzhandlung Gröne, dort stand ein baufälliger kleiner Fachwerkkotten. Über eine knartschende Holztreppe ging es auf den Boden. Gerümpel lag herum, für uns ideales Gelände.

Unser Tatendrang führte uns weiter. Auf der linken Seite der Kotten von Heidenreichs. An der heutigen Bergstraße stießen wir auf das große Kirchhoffsche Gebäude, in dem gegenüber dem Bollweg die Post untergebracht war, in der Maschmeiers Karl seinen Dienst versah. Weiter dorfwärts, etwa in der Mitte des Gebäudes, war der Eingang zum Schnathorster Kino. Hier hatte es uns besonders die Filmwerbung angetan. Um die Hausecke herum waren wir auf der heutigen Mindener Straße. Dort ging es über den Treppenpodest des Gebäudes. Hier waren der Eingang in die Kirchhoffsche Gaststätte, wie auch in die Drogerie Schlothane⁵. Einige Schritte weiter auf der Mindener Straße gab es bei Sieker im Schaufenster wieder neue Motorräder von Ardi, DKW ... zu sehen. Wo heute die Tankstelle steht, war ein alter Kotten, hinter dem die älteren Schüler, die mit Bus nach Lübbecke oder Löhne fuhren, ihre Fahrräder abgestellt hatten. Vor dem Kotten, zur Straßenseite stand der große Verkaufswagen von Bäcker Neuhaus⁶ von der Höchte. Uns Kindern hatten es hier besonders die süßen Backwaren und das Eis angetan. Doch wie so oft fehlten uns mal wieder die nötigen Groschen. Nachdem alles ausgiebig inspiziert worden war, zogen wir weiter gen Struckhof. Rechts neben der Fahrbahn, aus der heutigen Oeynhausener Straße kommend, verlief deutlich tiefer liegend als die Straße, die alte Trasse des „Wallücker Wilhelms“. Mein Vater erzählte immer, daß hier bedingt durch Steigung und Kurve der „Wallücker Wilhelm“ mit Seife oder Kupferpfennigen zum Durchdrehen der Antriebsräder gebracht werden konnte. Die Bahn mußte dann zurücksetzen, um neuen Schwung zu holen. Auf diesem Bahngelände waren Ziegen angepöfht. Die Böschungen waren noch nicht mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt.

Tankstelle und Reparaturwerkstatt Sieker.



Für uns Jungen eignete sich dieser Bereich auch für kleinere Raufereien, bis wir dann bei Beckers (Mindener Straße 47) in der Kurve wieder auf die Straße zogen. Kurz vor dem alten Konsum ging es dann noch einmal die Böschung runter. Unter der Straße ist ein Bachdurchgang, der für uns Schüler begehbar war. Es ging hindurch, auf der anderen Böschungsseite wieder hoch und weiter nach Haus.

Ein Lkw mit zwei Anhängern kam klappernd um die Kurve. Ein älterer Schüler mit Fahrrad hatte es geschafft, sich an den letzten Anhänger dieses „Steinewagens“⁷ zu hängen. Er ließ sich jetzt den Struckhof hochziehen. Ein weiterer Lkw mit klappernden Milchkannen überholte uns und fuhr die einzelnen Milchkannen-Stellplätze an. Die in der Molkerei geleerten Kannen wurden dann wieder zurückgebracht.

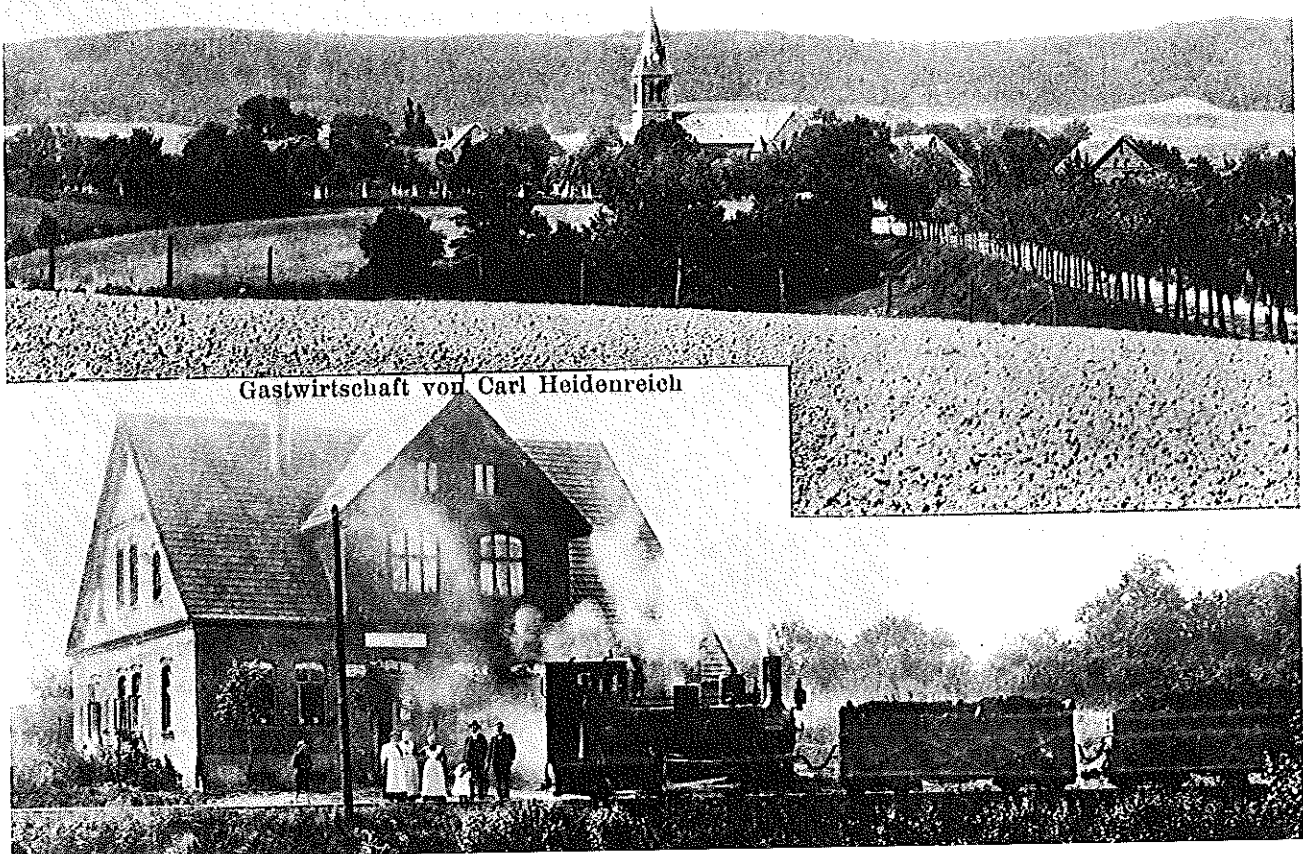
Unser Bewegungsdrang ließ merklich nach. So allmählich erinnerten wir uns daran, was man uns am Morgen gesagt hatte: Paßt gut auf in der Schule! Macht keine Dummheiten! Kommt bloß nicht wieder so spät nach Haus! Und wenn die Hose wieder so dreckig ist, dann ...!

In der Erinnerung scheint es mir heute so, als hätte ich dies an einem Tag erlebt. Auch kann ich nicht glauben, daß dies alles schon etwa 45 Jahre zurückliegt.

Hans Jürgen Sundermeier

- 1 Zigarrenherstellung etwa 1962 eingestellt.
- 2 Abgebrannt etwa 1955. Hier gab es noch eine der letzten Hilfen, bei der noch Einwohner aus ganz Schnathorst beim Aufräumen der Brandstelle Hand anlegten. Bei derartigen Anlässen war es früher üblich: Alle die Zeit hatten halfen beim Aufräumen und beim Wiederaufbau. Wenn darüber hinaus die Ernte aufgebrannt war, gab jeder, der etwas abzugeben hatte, Korn, Heu, Stroh usw. Weiterhin wurden Menschen und Vieh auf die Nachbarschaften verteilt. Ein Brauch, der alle unmittelbar am Unglück des Anderen teilhaben ließ.
- 3 Zigarrenherstellung wurde 1960 eingestellt.
- 4 Hof Huchzermeier, ausgesiedelt, An der Steinbreite Nr. 12.
- 5 Die Drogerie war später im Gebäude Dorfstraße Nr. 6.
- 6 Dem Verfasser des „Schnoatster Liedes“, einigen Älteren auch als „Tom“ bekannt.
- 7 Diese Wagen fuhren überwiegend zum Wallücker Steinbruch von Störmer. Dieser war damals der größte Bruch in der näheren Umgebung. In Schnathorst wurden nur bei Eikmeier und auf Krögers Rott Steine gebrochen. Die Zufahrten waren der heutige Steinweg. Über diesen Weg wurden auch Steine aus einem Oberlüber Bruch (dem ehemaligen Stohlmanschen Bruch) zur Wallücke gefahren. Etwa Ende der fünfziger Jahre wurde der Abbau im Schnathorster Gebiet völlig eingestellt.

Schnathorst mit Wesergebirge



Postkarte (ca. 1905).

Vereinsgemeinschaft Schnathorst

Am 14. Oktober 1970 setzten sich 15 Vorstandsmitglieder der Schnathorster Vereine in der Gaststätte Gröne-Neuhaus zusammen, um einen Terminplan für das Winterhalbjahr 1970/71 zu erstellen. Durch Mitgliedschaft in mehreren Schnathorster Vereinen war es in der Vergangenheit immer wieder zu Terminüberschneidungen für das einzelne Mitglied gekommen. Der Vorsitzende des AMC Schnathorst e.V. im ADAC, Heinz Droste, hatte zu dieser Zusammenkunft eingeladen.

Unter Vorsitz des Bürgermeisters der Gemeinde Schnathorst, Hermann Bode, wurde in dieser Versammlung Friedhelm Hartsieker, Schnathorst, zum Geschäftsführer gewählt.

Wenn die Vorstände der Vereine sich drei- bis viermal im Jahr treffen, um Terminabsprachen vorzunehmen, so darf dadurch auch gewährleistet sein, daß Einzelveranstaltungen der Vereine durch mehr Publikum besucht werden. Darüber hinaus soll auch seitens der Gemeinde diesem Gremium die Ausrichtung des Schnathorster Marktes übertragen werden. Hieran sind dann alle Vereine beteiligt. Es darf erwartet werden, daß der Schnathorster Markt einen Aufschwung erfährt. Die Kosten für die ersten Ausgaben sollten vom Sportverein, vom Blasorchester und vom AMC zu je einem Drittel getragen werden. Schon 1970 bildete sich der erste Festausschuß für die Vorbereitung des Schnathorster Marktes. Man kam überein, daß aus jedem Verein eine Person im Festausschuß mitarbeitet. Nach Abschluß des Schnathorster Marktes sollte dann die erste offizielle Sitzung der Gemeinschaft sein, um Einzelheiten über das weitere Bestehen zu besprechen. Unabhängig hiervon befaßte sich der Festausschuß mit der Ausarbeitung einer Satzung, die allen Vereinen zur Kenntnis übermittelt wurde.

Die „Vereinsgemeinschaft Schnathorst“ – kurz VGS – sollte der freiwillige Zusammenschluß aller Vereine in Schnathorst sein. Die Gründung sei von dem Gedanken getragen, gemeinsame Ziele und Interessen aller Vereine mit Unterstützung ihrer Mitglieder durch eine funktionsfähige Organisation wahrzunehmen und abzuwickeln.

Durch die Gründung der VGS wird die Selbständigkeit aller Vereine nicht beeinträchtigt.

Die Mitglieder der VGS identifizieren sich mit den Grundsätzen, Aufgaben und Zielen der Satzung. Ihre Arbeit ist auf ideellen Grundsätzen aufgebaut und erfolgt freiwillig mit dem Vorsatz, für die Vereine und für Schnathorst ein Profil der Gemeinsamkeit zu zeigen.

So beteiligten sich die Vereinsgemeinschaft und alle Schnathorster Vereine an den Aktionen „Unser Dorf soll schöner werden“ und verschiedenen anderen Aktivitäten.

Der erste Vorstand der VGS setzte sich wie folgt zusammen:

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Vorsitzender | Heinz Droste - AMC Schnathorst |
| 2. Vorsitzender | Klaus Heßler - SV Schnathorst |
| Geschäftsführer | Friedhelm Hartsieker - AMC Schnathorst |
| Finanzverwalter | Heinz Rinne - Blasorchester |

Der VGS gehörten seit 1970 folgende Vereine an:
AMC Schnathorst e.V. im ADAC, Blasorchester,
Chorgemeinschaft Freiwillige Feuerwehr,
Geflügelzuchtverein Struckhof-Schnathorst,
Kaninchenzuchtverein, Reichsbund, Schachclub
„Springer“, SV Schnathorst v. 1925 e.V.

Folgende Vereine kamen später dazu:
1976 - Aquarienfreunde Schnathorst
1989 - Tennisclub „Rot-Weiß“ Schnathorst
1991 - Heimatverein Schnathorst e.V.

Zwischenzeitlich gehörte auch die Motorsportgemeinschaft Schnathorst der VGS an, so daß insgesamt 13 Vereine in der VGS zusammengeschlossen waren. Da sich die Motorsportgemeinschaft in 1993 aufgelöst hat, reduzierte sich die Zahl der Verein auf 12.

Dem heutigen Vorstand der VGS gehören an:

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Vorsitzender | Günter Hus - AMC Schnathorst |
| 2. Vorsitzende | Ute Struckmeier - Blasorchester |
| Geschäftsführer | Friedrich Peitzmeier - AMC Schnathorst |
| Finanzverwalter | Friedrich Steinbrink - Geflügelzuchtverein |

Seine Hauptaufgabe sieht die VGS heute in der Organisation und Durchführung des Schnathorster Marktes sowie Terminabsprachen einzelner Vereinsveranstaltungen. Andere Aufgaben, wie Dorferhaltung und -erneuerung, sowie die Aktion „Unser Dorf soll schöner werden“ usw. wurde bis 1991 von einer aus der VGS hervorgegangenen Arbeitsgruppe „Unser Dorf“ wahrgenommen, bis im Jahre 1991 auf Initiative dieser Gruppe der Heimatverein gegründet wurde, der sich jetzt in erster Linie um die Belange des Dorfes Schnathorst kümmert, selbstverständlich mit Unterstützung der VGS.

Durch die Gründung der Vereinsgemeinschaft haben die angeschlossenen Vereine keine Einengung ihrer vereinsinternen Tätigkeit erfahren müssen. Dieses soll auch in Zukunft so bleiben.

Die VGS ist ein fester Bestandteil des Schnathorster Vereinslebens geworden.

Gunter Hus

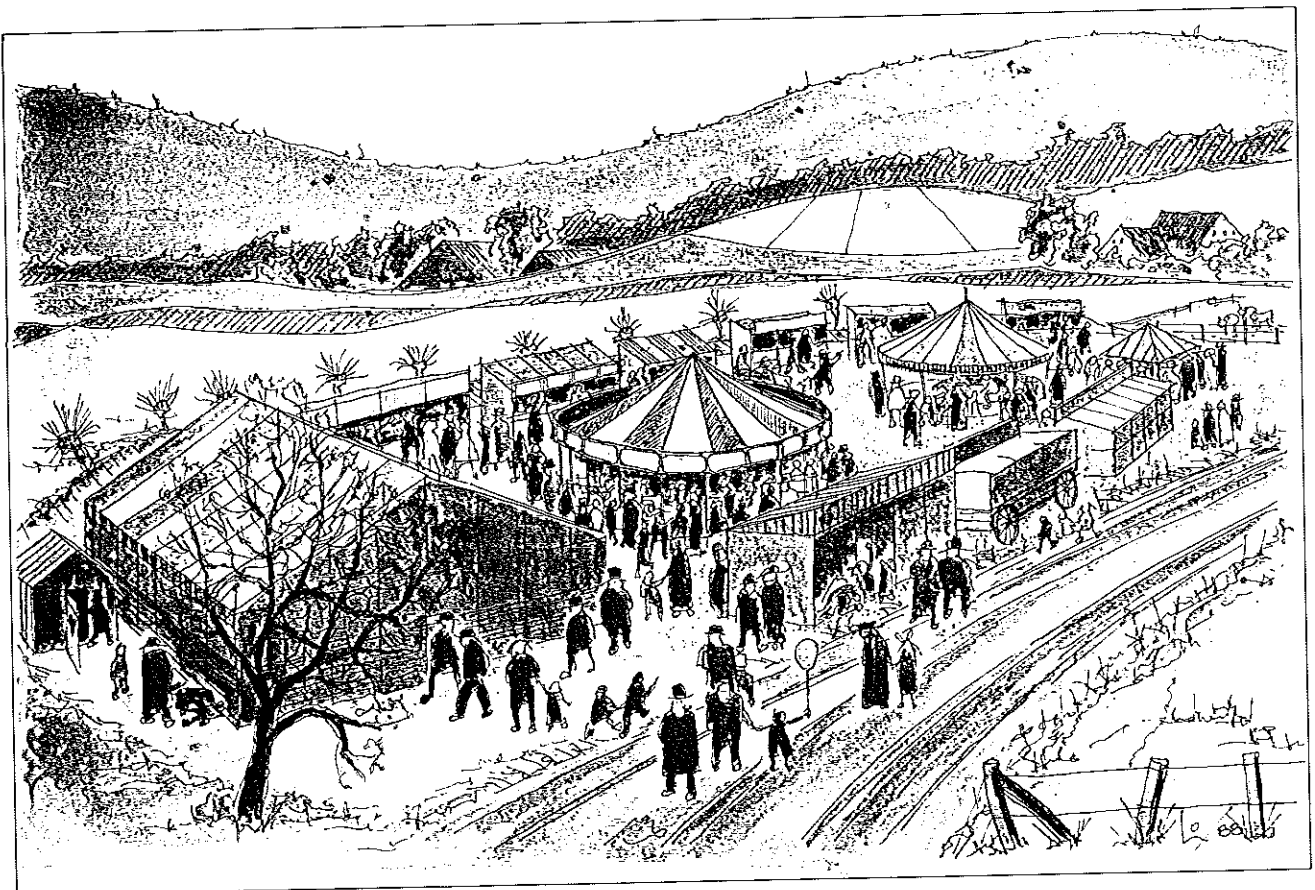
Geschichte des Schnathorster Marktes

Hauptaufgabe der Vereinsgemeinschaft Schnathorst ist die Durchführung des Schnathorst Marktes. Wie ist dieser aber entstanden?

An einem Abend des Jahres 1927 trafen sich in der Wirtschaft Karl Kirchhoff, Schnathorst Nr. 38, der damalige Vorsteher Wilhelm Huchzermeier und der Lehrer Wilhelm Meier. Im Laufe der Unterhaltung waren sich beide darüber einig, daß versucht werden sollte, für Schnathorst einen Markt genehmigt zu bekommen. Lehrer Meier erbot sich, in einem Antrag die Gründe darzulegen, daß es für den Aufschwung des Dorfes von großem Wert sein würde, einen Kram- und Viehmarkt zu bekommen. Auch in längeren Artikeln im damaligen „Lübbecker Kreisblatt“ wurde dieser Plan behandelt. Das Amt Hüllhorst mißbilligte die Bestrebungen. Verschiedene Zeitungsberichte zeugen davon. Jedoch Vorsteher Huchzermeier ließ nicht locker. Immer wieder wurde er beim Landratsamt in Lübbecke vorstellig. Schließlich fuhr er mit Willi Stohlmann per Motorrad nach Münster zum Landeshauptmann mit dem Erfolg, daß Schnathorst die Abhaltung eines Viehmarktes bewilligt wurde. Im Oktober des Jahres 1928 fand auf dem alten Sportplatz an der Bergstraße der erste Viehmarkt statt. Es war sogar ein Zelt aufgeschlagen.

An diesem Tage wurde auch der Kriegskamerad Niederbrinkhoff zu Grabe getragen. Da der Kameradschaftsführer des Kriegervereins Wilhelm Meier engen Kontakt mit den alten Militärmusikern in Minden hatte, war die Kapelle zur Beerdigung erschienen. Anschließend waren noch einige Kriegervereinskameraden mit den Militärmusikern im Gasthof Gröne zusammen. Lehrer Meier überredete die Musikkapelle, mit ihm zum Zelt auf den Sportplatz zu marschieren. Sie waren nicht abgeneigt, dort einige Stunden zum Tanz aufzuspielen. Doch nach Spiel einiger flotter Märsche erschienen plötzlich die beiden Polizisten Kottkamp und Nickel aus Hüllhorst und untersagten das Weiterspielen. Also: „Aus der Traum“!

Immer wieder wurde Huchzermeier in Münster vorstellig, bis es ihm gelang, daß auch ein Krammarkt in Schnathorst abgehalten werden konnte, der dann auch immer größeren Zuspruch fand. Bald wurde der alte Sportplatz für den Marktbetrieb zu klein. Die Gemeinde erwarb 1934 ein Grundstück des Bauern Niedermeier Nr. 2 am Bahnbogen der Wallücker Kleinbahn, das von der Abzweigung der Tengernschen Straße bis zum Hause des Tierarztes Dr. Thümmeler reichte. Dieses Grundstück wurde vom RAD-Aufbaulager auch als Sportplatz hergerichtet. Dieser Bericht wurde aus den im Jahre 1938 gefertigten Aufzeichnungen des verstorbenen Lehrers Wilhelm Meier entnommen.



Der erste Marktplatz an der Bergstraße.

Zeichnung: Wilfried Tiemeier

In der Zeit des Zweiten Weltkrieges ruhte das Marktgeschehen. Ab 1948 wurde dann wieder ein Vieh- und Krammarkt abgehalten. Neben dem Herbstmarkt, der um den 20. September stattfand, gab es auch längere Zeit einen Frühjahrsmarkt. Letzterer konnte sich aber nicht durchsetzen, er wurde im Jahre 1963 eingestellt. Genauso erging es dem Viehmarkt, er schief in den 50er Jahren ein.

Der Krammarkt erfreute sich großer Beliebtheit und fand auch Zuspruch aus den Nachbargemeinden. Bis in die 70er Jahre hinein war am Tag des Krammarktes am Sonnabendmorgen schon Tanz im Festzelt. Im Jahre 1952 wurde anlässlich des Herbstmarktes ein großer Umzug durch die Gemeinde veranstaltet. Daran nahmen in erster Linie Pferdefuhrwerke teil, auf denen Bilder aus dem dörflichen Leben dargestellt waren.

Die Gemeinde Schnathorst war Träger und Veranstalter des Marktes. In den ersten Jahren wurde die Bewirtung des Festzeltes von Schnathorster Wirten im Wechsel durchgeführt. Danach haben Feuerwehr und auch Blasorchester den Markt im Auftrag der Gemeinde veranstaltet. Seit 1971 sind die Vereine der VGS mit der Durchführung betraut.

Der Schnathorster Markt wurde in den Folgejahren mit einer Gewerbeschau verbunden, bei der das heimische Handwerk und der Handel die Gelegenheit hatten, ihre Produkte auszustellen und zu werben. Nach Fertigstellung des Rasensportplatzes an der Tengerner Straße steht dieser als Stellfläche für den Markt nicht mehr zur Verfügung und so konnte eine Gewerbeschau, in erster Linie aus Platzgründen, nicht mehr stattfinden, was dem Markt als Publikumsmagnet sicherlich fehlt. Der Schnathorster Markt selbst findet weiterhin Ende August statt und beginnt Freitag nachmittags mit einem speziell für Kinder und Jugendliche ausgerichteten Programm und endet am Montag mit dem Heimatabend.

Die Vorbereitung, Organisation und Durchführung liegt weiterhin in den Händen der VGS. Die einzelnen Arbeiten, wie z. B. Werbung, Zelt herrichten und umbauen, Thekenbesetzung usw. werden von den einzelnen Vereinen wahrgenommen.

Ohne die Mitarbeit der Vereine und die Organisation durch die VGS würde der Schnathorster Markt in der heutigen Form sicherlich nicht mehr existieren.

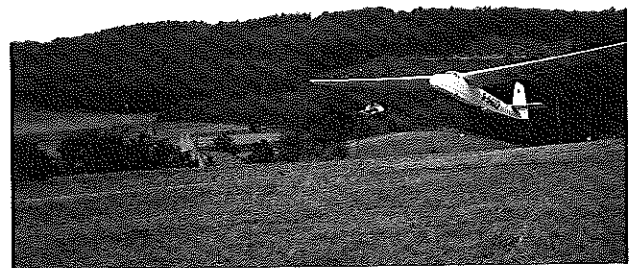
Günter Hus

Der Flugplatz in Schnathorst

Daß Schnathorst schon einmal einen Flugplatz hatte, dürfte heutzutage längst nicht allen Schnathorster Bürgern bekannt sein. Die Flugzeughalle an der Straße „Am Berge“ steht heute noch und wird vom heutigen Eigentümer anderweitig genutzt.

Aber wie kam Schnathorst zu einem Flugplatz ? Der AERO-CLUB LÖHNE e. V. wurde im Jahre 1950 nach der Wiederzulassung des Segelfluges gegründet. Die schweren Nachkriegsjahre brachten es mit sich, daß mit primitivsten Mitteln angefangen werden mußte. So wurden zunächst, nach vorhandenen Unterlagen, ein Schulgleiter und eine Startwinde erstellt. Schon 1951 konnte damit auf dem Segelflugplatz Oerlinghausen der Flugbetrieb aufgenommen werden. In der Folgezeit wurde der Flugzeugpark durch weitere Selbstbauten erweitert. In den Jahren 1952 und 1953 wurden in Haus Beck Flugtage veranstaltet, die in der Öffentlichkeit große Resonanz fanden.

Ende 1953 konnte in Schnathorst am Wiehengebirge ein eigenes Segelfluggelände in Betrieb genommen werden, welches wegen der kürzeren Transportwege den fliegerischen Aktivitäten Auftrieb verlieh. Hier wurde auch, nach langwierigen Bemühungen, im Jahre 1960 die vereinseigene Flugzeughalle eingeweiht. Im Laufe der Jahre konnte der Flugzeugpark durch Verkäufe und Neuanschaffungen bzw. Neubauten modernisiert und dem Stand der Entwicklung angepaßt werden.



Im Jahre 1972 wurde das Segelfluggelände Schnathorst aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen von der Zulassungsbehörde geschlossen. Dadurch war der ACL gezwungen, auf einen anderen Flugplatz auszuweichen. Vorübergehend wurde der Flugbetrieb auf den Flugplatz Melle verlegt.

Anstrengungen zur Erschließung eines neuen Segelfluggeländes im heimischen Raum führten nicht zum Erfolg, so daß sich der ACL Ende 1979 endgültig der Luftsportgemeinschaft Porta Westfalica anschloß, wo er bei den dort beheimateten Luftsportvereinen kameradschaftliche Aufnahme fand.

AMC Schnathorst e.V. im ADAC



Der AERO-CLUB LÖHNE e. V. (ACL) ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung des Luftsports und der sportlichen Jugendpflege. Der ACL bietet seinen Mitgliedern die Möglichkeit fliegerischer Ausbildung, Übung und Leistung in den Luftsportarten Segelflug, Motorsegelflug und Modellflug.

Zur Zeit hat der ACL 57 Mitglieder (20% Jugendliche). Der Gerätepark umfaßt 5 Segelflugzeuge, 2 Motorsegler, 1 Startwinde und eine neue Flugzeughalle. Der Flugbetrieb wird auf dem Flugplatz Porta Westfalica durchgeführt.

Ulrich Huck

Am 19. Juni 1952 hatten sich sieben motorsport-begeisterte Kraftfahrer aus Schnathorst zur Gründung eines Automobil-Clubs in der Gaststätte Kirchhoff in Schnathorst zusammengefunden.

Laut Gründungsprotokoll hatte Dr. Siebrand Dollereder die Motorsportfreunde Fritz Kröger, Gustav Hagemann, Helmut Baßkowski, Heinz Nagel und Georg Schmidt um sich versammelt, um den „Ortsclub Schnathorst im ADAC“ offiziell zu bestätigen. Unter dem Vorsitz von Dr. Siebrand Dollereder konnte der Ortsclub innerhalb kurzer Zeit einen beachtlichen Zugang verzeichnen, so daß sofort Aktivitäten entwickelt werden konnten.

Neben motorsportlichen Veranstaltungen, wie z. B. Orientierungsfahrten, Fuchsjagden und Geschicklichkeitsfahrten wurden mehrere Fahrten mit den Fahrzeugen der Clubmitglieder unternommen. Als Gäste waren die Mitglieder des Reichsbundes eingeladen, die während einer Tagestour die Gelegenheiten hatten, die Schönheiten der näheren Heimat kennenzulernen. In der damaligen Zeit, wo der Straßenverkehr noch nicht so dicht war, bot sich immer ein eindrucksvolles Bild, wenn sich die Kolonne von ca. 20 Fahrzeugen, gesichert durch Motorradfahrer, die ebenfalls Clubmitglieder waren, durch die Landschaft bewegten. Solche Fahrten wären bei der heutigen Verkehrsdichte nicht mehr möglich. Außerdem hat heutzutage fast jeder ein eigenes Fahrzeug. Aber damals fiel es nicht auf, wenn ein Fahrer bei „Rot“ über die Kreuzung fuhr um den Anschluß an die Kolonne nicht zu verpassen. Heutzutage müßte der Kraftfahrer für ein derartiges Vergehen neben einer Geldstrafe den Führerschein für einen Monat abgeben.

Zehn Jahre wurde der „Ortsclub Schnathorst im ADAC“ von Dr. Siebrand Dollereder vorbildlich geführt. Sein Nachfolger wurde Herbert Buchholz, der den Club von 1963 bis 1967 als 1. Vorsitzender leitete. Als dieser durch Wohnungswechsel nicht mehr zur Verfügung stand, trat eine gewisse Flaute ein, und es wäre fast zur Auflösung des Clubs gekommen. Doch die Clubkameraden rauften sich noch einmal zusammen, warben neue Mitglieder und veranlaßten die Eintragung ins Vereinsregister des Amtsgerichts Lübbecke, wo der Club nunmehr unter dem Namen „Automobil- und Motorradclub Schnathorst e.V. im ADAC“ geführt wurde. Willi Kröger übernahm den Vorsitz und leitete den Club erfolgreich 2 Jahre lang. 1970 wurde die Leitung des Clubs von Heinz Droste übernommen. Durch die Aktivitäten, die nun folgten, wurden viele Motorsportfreunde auf den AMC aufmerksam und ließen sich als Mitglieder eintragen. Neben clubinternen Veranstaltungen wurden Orientierungsfahrten und Geschicklichkeitsturniere durchgeführt, die für die ADAC-Gaumeisterschaft gewertet wurden. Bis zu 60 auswärtige Teams nahmen an diesen Veranstaltungen teil. Auch starteten verstärkt Teams für den AMC Schnathorst bei auswärtigen Veranstaltungen und konnten dort gute Erfolge erzielen. Für den „Rennfahrer-Nachwuchs“ wurde erstmals in 1970 ein Seifenkisten-Rennen durchgeführt. Natürlich waren die kleinen

„Rennfahrer“ mit Begeisterung bei der Sache. Im Verlauf einer AMC-Festwoche wurde 1971 ein weiteres Seifenkistenrennen veranstaltet. Im Rahmen dieser Festwoche traten zahlreiche namhafte Stars aus Funk und Fernsehen im Festzelt des AMC auf.

Im Jahre 1974 wurde vom AMC Schnathorst zusammen mit dem AC Dünne die „Wittekind-Rallye“, eine ONS-genehmigungspflichtige Fahrt, durchgeführt. In den Folgejahren mußte dann aber durch zunehmende Genehmigungsschwierigkeiten und wegen des unkalkulierbaren finanziellen Risikos auf die Durchführung solcher Fahrten verzichtet werden.

In der Jahreshauptversammlung vom 17. 1. 1975 wurde Friedhelm Hartsieker zum 1. Vorsitzenden gewählt. Unter dessen Leitung feierte der AMC 1977 im Saal Bökenkröger-Schwarze sein 25jähriges Jubiläum, bei dem zahlreiche Clubmitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt wurden.

Da Friedhelm Hartsieker in 1977 die hauptamtliche Position des ADAC-Gau-Geschäftsführers übernahm und deshalb keinen Ortsclub-Vorsitz mehr innehaben durfte, wurde Günter Hus 1978 zum 1. Vorsitzenden gewählt. Um zunächst eine gesunde finanzielle Basis zu schaffen, aber auch weil es für überörtliche Veranstaltungen große Genehmigungsschwierigkeiten gab, konzentrierten sich die Aktivitäten mehr auf clubinterne Dinge. Neben Orientierungsfahrten, Slalom, Bildersuchfahrten kamen auch gesellige Veranstaltungen nicht zu kurz. Günter Hus führte den AMC erfolgreich bis 1985. Bei der Jahreshauptversammlung vom 14. 2. 1986 stellte er sich aus persönlichen Gründen nicht wieder zur Wahl und so wurde Eckard Röwekamp zum 1. Vorsitzenden gewählt, der den Club bis heute leitet. Die Mitgliederzahl des Clubs bewegt sich konstant bei ca. 120 Mitgliedern.

Der Schwerpunkt der Clubarbeit liegt weiterhin in der Durchführung von motorsportlichen Veranstaltungen, wie clubinterne Orientierungsfahrten, Bildersuchfahrten, Slalom usw. Sehr viel Wert wird auch auf verkehrserzieherische Maßnahmen gelegt. So wird den Mitgliedern regelmäßig Pkw-Sicherheitstraining über den ADAC angeboten und finanziell unterstützt. Auch sind Fahrradturniere an den Schulen Bestandteil der verkehrserzieherischen Arbeit. In diesem Zusammenhang wird seit vielen Jahren erfolgreich das Kreis-Fahrradturnier Minden-Lübbecke als Ausscheidungsturnier zum ADAC-Westfalen-Ost-Turnier ausgerichtet.

Im Jahre 1992 feierte der AMC Schnathorst ebenfalls wieder im Saal Bökenkröger-Schwarze sein 40jähriges Jubiläum. Neben etlichen langjährigen Mitgliedern war auch Helmut Baßkowski als Gründungsmitglied zugegen.

Der heutige geschäftsführende Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender:	Eckard Röwekamp
Stellvertr. Vorsitzender	Horst Wilhelm
Sportleiter	Hans-Hermann Sieker
Schatzmeister	Klaus Ellermeyer
Schriftführer	Friedrich Peitzmeier

Friedrich Peitzmeier

Schnathorster Blsorchester

Das Schnathorster Blsorchester besteht im Jubiläumsjahr von Schnathorst 36 Jahre. Eine lange Zeit, auf die zurückzublicken sich lohnt, vor allem, wenn man weiß, daß die meisten der heute 36 aktiven Musikerinnen und Musiker noch nicht einmal 30 Jahre alt sind.

Das haben sich Hermann Struckmeier und die Mitbegründer Heinrich Hartke, Wilhelm Scheer, Richard Kanter, Rudolf Kirchhoff, Willi Kirchhoff, Gerhard Stienkemeier, Heinz Stienkemeier, Lothar Sulinski, Heinz Breuer, Gerhard Busse, Martin Knollmann, Dieter Steinbrink und Heinz Krüger, die vor 36 Jahren im Gasthof Kirchhoff die Idee, ein Blsorchester zu gründen, verwirklichten, bestimmt nicht träumen lassen.

Unter der Leitung von Hauptlehrer i. R. Heinrich Hartke sollte es den 17 Musikanten gelingen, schon nach zwei Jahren intensiven Übens ein respektables erstes Festkonzert auf die Beine zu stellen. Es wurde ein Erfolg, der die Tradition der alljährlichen Festkonzerte begründete. Viele Solisten konnten in den folgenden Jahren zur Bereicherung der Konzerte gewonnen werden, wie Sänger vom Landestheater Detmold, amerikanische Künstler auf der Wurlitzer Orgel, Männergesangsvereine, gemischte Chöre, der Mindener Kirchenchor, der bekannte Trompetensolist Franz-Willi Neugebauer, die Schaumburger Märchensänger, sowie britische Militärkapellen.

Die Freundschaft zur Blaskapelle Heiligenkreuzsteinach (Odenwald) und Alpenroos (Ingelmunster, Belgien) bereicherten die Feste und Ausflüge, die gemeinsam unternommen wurden. Auftritte im In- und Ausland festigten den guten Ruf des Orchesters. Während eines Berlin-Besuches brachte man dem damaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke ein Ständchen. Weitere interessante Höhepunkte waren u. a. die Teilnahme am Landesmusikfest 1969 in Burscheid, die dem Orchester den 1. Rang in seiner Klasse brachte. Nicht zu vergessen auch die Teilnahme an der Steuben-Parade in New York 1975 – ein unvergessener Ausflug. Im selben Jahr erschien die erste LP „Der klingende Westfalengruß“, die 2500 mal verkauft wurde.

Kurzfristig zeichnete sich trotz intensiver Jugendarbeit eine Flaute im Nachwuchs ab. Blasmusik war für viele junge Menschen out. Aber dank der Bemühungen des Vorstandes und der fördernden Mitglieder konnte der Engpaß überwunden werden. Heute ist das Orchester zu Recht stolz auf den musikalischen Nachwuchs, bildet er doch inzwischen den harten Kern.

Im Laufe der Jahre musizierten die Musiker unter verschiedenen Dirigenten, angefangen bei Heinrich Hartke, Richard Reckling, Wilfried Majowski, Ulrich Stollenwerk, Kurt Kastrup und heute Martin Obermeier. Mit letzterem begann eine neue Ära für das Orchester. Das 30. Festkonzert, das erstmals unter Martin Obermeiers Leitung stand, wurde ein Riesenerfolg. Fast 1000 Zuhörer applaudierten im Februar 1988 begeistert dem Dirigenten und den Musikern. Unter dem Titel „Festkonzert“ ist dieses Konzert als LP und MC erschienen.



Die Gründungsmitglieder.



Das Schnathorster Blasorchester 1988.

Das Orchester verjüngte sich in den nächsten Jahren sehr. Zur traditionellen Blasmusik gesellten sich moderne Kompositionen, internationale Schlager und Evergreens, hervorragend intoniert durch sehr gut ausgebildete Musikerinnen und Musiker.

Von den Aktiven der 1. Stunde sind heute noch Heinz Rinne, der alle Festkonzerte mitgeblasen hat, Heinz Breuer, Karl Rinne und Fritz Kaiser dabei.

Eine weitere Aufnahme folgte noch im Jahre 1991. Mit „Unter der Mühle“ kam die volkstümliche Blasmusik zum Klingen.

Hermann Struckmeier ist in all den Jahren im Amt des 1. Vorsitzenden geblieben und kann auf 36 Jahre traditionelle und moderne Blasmusik zurückblicken. Jeder, der Freude am gemeinsamen Musizieren hat, ist herzlich eingeladen, an den Proben teilzunehmen, die jeden Freitag um 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Schnathorst stattfinden.

Ute Struckmeier



Im Tonstudio zur Aufnahme einer Langspielplatte.

Chorgemeinschaft „Am Wiehen“

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges fanden sich im Reichsbund Schnathorst einige Männer und Frauen, die Freude am Gesang hatten. Unter der Leitung des Lehrers H. Hartke fand sich bald eine stattliche Gruppe zusammen, die als eigentlicher Vorgänger des Chores gilt.

Diese Gruppe entwickelte sich im Laufe der Jahre so stark, daß sich bei Gesangsproben um die 30 Personen versammelten. Die Organisation lag in den Händen von Ernst Müller. Auf Betreiben und Anregung von Ernst Müller wurde dann angestrebt, einen selbständigen Chor zu gründen.

Zum 31. März 1951 wurde zu einer Versammlung eingeladen, die in der Gaststätte Hilpert im Struckhof stattfand. Diese Versammlung wurde dann zur Gründungsversammlung. Es wurde der Gemischte Chor „Am Wiehen“ Schnathorst gegründet. Zum 1. Vorsitzenden wählte man Heinrich Rinne. Chorleiter war nach wie vor der verdiente Lehrer Heinrich Hartke. Der Chor schloß sich der Bezirksgruppe „Südlich des Wiehen“ und somit dem Deutschen Sängerbund an.

In den ersten Jahren war eine gute Entwicklung zu verzeichnen. Der Chor konnte schon bald auf 40 aktive Sängerinnen und Sänger zurückgreifen. Im Jahre 1954 wurde dem Chor die Ausrichtung des Bezirks-sängerfestes übertragen. An dieses Sängerfest erinnern sich nicht nur die älteren Chormitglieder, sondern auch Schnathorster Bewohner. Dann kamen einige Jahre, in denen die aktiven Mitglieder zurückgingen. Der verdiente Chorleiter Heinrich Hartke konnte sich infolge seines fortgeschrittenen Alters nicht mehr so wie bisher einsetzen. Trotzdem organisierte man aber im Jahre 1968 unter der Leitung von Heinrich Hartke noch ein Chorkonzert der Bezirksgruppe in der inzwischen neuerbauten Turnhalle in Schnathorst. Anlässlich dieses Konzertes, an dem sich 13 Chöre mit über 400 Sängerinnen und Sänger beteiligten, wurde dem inzwischen über 80-jährigen Chorleiter Heinrich Hartke die goldene Verdienstnadel des DSB überreicht.

In der Person des jetzigen Chorleiters Werner Müller konnte dann bald nach dem Chorkonzert ein neuer Chorleiter gefunden werden, damit sich Heinrich Hartke endgültig in seinen wohlverdienten Ruhestand zurückziehen konnte. Als Werner Müller die Leitung des Chores übernahm war der Chor sehr zusammengeschrumpft. Schon bald beteiligten sich aber wieder 20 aktive Sängerinnen und Sänger. Das Bestreben von Werner Müller war es von Anfang an, einen größeren leistungsstarken Chor aufzubauen. Trotz intensiver Bemühungen war dieses Ziel infolge mangelnden Interesses jedoch in Schnathorst nicht zu erreichen. Es wurden Verbindungen mit dem gemischten Chor des Heimatvereins Bergkirchen aufgenommen, mit dem Ziel, beide Chöre zu vereinigen. Der gemischte Chor des Heimat- und Verkehrsvereins Bergkirchen war eine Untergruppe dieses Vereins, also kein selbständiger Verein. Die Leitung hatte Adolf Horstmann aus Bergkirchen. Schon bald wurde der Zusammenschluß beider Chöre beschlossen und die Leitung Werner Müller übertragen.

Im Sommer 1970 wurde aus den gemischten Chören von Schnathorst und Bergkirchen die Chorgemeinschaft „Am Wiehen“ Schnathorst-Bergkirchen gegründet. Dieser Zusammenschluß erwies sich schon bald als sehr gut. Besonders lobenswert war der persönliche Kontakt zwischen den Sängerinnen und Sängern, so daß man im wahrsten Sinne des Wortes von einer echten Gemeinschaft sprechen konnte.

Der 1971 zum 1. Vorsitzenden gewählte Helmut Post erinnert sich:

Der Chor war so stark, das man nun daran denken konnte, größere Veranstaltungen zu planen. Im Oktober 1971 fand dann auch in der Turnhalle zu Schnathorst das erste Wohltätigkeitskonzert statt. Dieses Wohltätigkeitskonzert war ein voller Erfolg, und zwar in musikalischer Hinsicht sowie auch ein finanzieller Erfolg für die begünstigten dieser Wohltätigkeitsveranstaltung. Noch viele Einwohner und Besucher dieser Veranstaltung in der vollbesetzten Turnhalle werden sich daran erinnern, daß wir den Querschnittsgelähmten einen stattlichen Betrag von über 5 000.- DM neben einer ansehnlichen Sachspende zur Verfügung stellen konnten.

Die Chorgemeinschaft ist in der glücklichen Lage, stets auf das bekannte Jugendblasorchester Rothenuffeln, ebenfalls unter der Leitung von Werner Müller, zurückgreifen zu können. Schon zwei Jahre nach dem ersten Wohltätigkeitskonzert fand eine gleiche Veranstaltung zugunsten der Lebenshilfe e.V. des Kreises Minden-Lübbecke statt. Auch diese Aktion konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Maßgeblich mitgewirkt hat neben befreundeten Chören wiederum das Jugendblasorchester Rothenuffeln. Zugunsten des Ludwig-Steil-Hofes in Espelkamp fand im Oktober 1975 das 3. Wohltätigkeitskonzert statt. Auch mit diesem Konzert konnte wieder viel Freude bereitet werden, die allen Mitwirkenden die viele Vorarbeit und Proben schnell vergessen läßt.

Es ergaben sich im Laufe der folgenden Jahre keine großen Veränderungen. Im Jahre 1980 teilte der Chorleiter Werner Müller dem 1. Vorsitzenden Helmut Post mit, daß er als Chorleiter nicht mehr zur Verfügung stehen könne. Der 1. Vorsitzende sowie auch der Vorstand bemühten sich mit Erfolg. Eine junge Chorleiterin von der Musikschule Detmold konnte für die Chorgemeinschaft gewonnen werden. Mit viel Energie ging es an die Chorarbeit. Unter der neuen Leitung von Antje Weigang wurde das am 8. November 1981 veranstaltete Chorkonzert in der Turnhalle zu Schnathorst ein voller Erfolg.

Bis zum Jahre 1983 führte die neue Chorleiterin Antje Weigang den Chor mit neuem Liedgut und gelungenen Auftritten weiter vorwärts. Im Jahre 1983 bekam die Chorleiterin überraschend einen Studienplatz an der Universität Münster. Wieder einmal hieß es für den 1. Vorsitzenden Helmut Post eine neue Leitung zu finden.

Es wurden Kontakte mit der Sing- und Spielschar Rothenuffeln geknüpft.

Die Chorleiterin des gemischten Chores Inge Vehling war bereit, zusätzlich die Chorgemeinschaft Schnathorst-Bergkirchen zu übernehmen. Es wurden unter ihrer Leitung von 1983 bis 1987 viele Konzerte und Auftritte, unter anderem in der Turnhalle Schnathorst, in der Schule Wulferdingsen oder auch Weihnachtskonzerte in Bergkirchen und Rothenuffeln veranstaltet.

Das große Ziel der Chorleiterin Inge Vehling wurde dann im Jahre 1987 erreicht, indem sich beide Chorgemeinschaften zusammenschlossen. Nun gab es eine neue Chorgemeinschaft mit über 50 aktiven Sängerinnen und Sängern unter der Leitung von Inge Vehling. Ein neuer Name wurde gefunden und bis zum heutigen Zeitpunkt, im Jahre 1994 heißt es:

Chorgemeinschaft „Am Wiehen“ Rothenuffeln-Snathorst.

„Dort wo man singt, da laß dich ruhig nieder, denn böse Menschen haben keine Lieder“.

Herbert Post

Freiwillige Feuerwehr - Löschgruppe Schnathorst

Vor der eigentlichen Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr am 22. 3. 1924 gab es in Schnathorst eine sogenannte Pflichtfeuerwehr. Die Spritze und alle sonstigen Geräte waren bis zum Jahre 1914 im Heuerlingshaus des Bauern Schütte, Schnathorst Nr. 10, untergebracht. 1914 wurde dann ein Feuerwehrgerätehaus mit Steiger- und Trockenturm gebaut. Dieses Gerätehaus diente der Feuerwehr bis zum Jahre 1966. In den Jahren 1991/92 wurde es von der Löschgruppe Schnathorst umfassend renoviert und steht unter Denkmalschutz.



Altes Feuerwehrhaus (Lübber Siek).

Am 14. 10. 1966 konnte das neu errichtete Feuerwehrgerätehaus bezogen werden.

Geräte der Feuerwehr:

Bis 1928 verfügte Schnathorst über eine Handdruck-spritze. Im Juni 1928 wurde die erste Motorspritze vom Typ TS 2 angeschafft, die später durch eine TS 8/8 ersetzt wurde.

Fahrzeuge:

In den ersten Jahren wurde die Feuerwehrspritze mit Pferden zur Einsatzstelle transportiert; dann auf einem Karren hinter einem Fahrrad.

Nach dem Zweiten Weltkrieg diente der Löschgruppe ein Pkw mit Anhänger. Danach konnte man einen 17-sitzigen Kleinbus erwerben. Um 1960 erhielt die Löschgruppe Schnathorst das Feuerwehrfahrzeug der Löschgruppe Hüllhorst, weil Hüllhorst ein modernes Tanklöschfahrzeug bekam. Das erste neue Fahrzeug wurde für Schnathorst am 14. 9. 1967 angeschafft, und zwar ein Gruppenfahrzeug vom Typ LF8 TS. Am 30. Oktober 1987 erhielt Schnathorst einen VW-Bulli (als Ersatz für einen VW-Kombi) der als Kommandowagen und für Öleinsätze genutzt wird. Die Öleinsätze werden für die gesamte Gemeinde Hüllhorst von der Löschgruppe Schnathorst durchgeführt.

Seit 1948 waren folgende Löschgruppenführer eingesetzt:

1948 - 1952	Fritz Balke
1952 - 1954	Heinrich Hagemeyer
1955 - 1967	Wilhelm Rinne
1967 - 1988	Günter Sieker
1988 - heute	Manfred Langeleh

Die Löschgruppe besteht zur Zeit aus 26 aktiven Mitgliedern; 3 Kameraden gehören der Alters- und Ehrenabteilung an.

Eine Jugendwehr bestand vom 11. 11. 1972 bis 3. 7. 1978.

Manfred Langeleh



Geflügelzuchtverein Struckhof-Schnathorst

Einer der ältesten Vereine von Schnathorst ist der Geflügelzuchtverein, der 1911 gegründet wurde.

Mitbegründer waren H. Biermann, K. Bollmann, Heinrich Böckstiegel, Albert Gröne, Heinrich Grube, Christian Hagemann, Heinrich Hagemeier, K. Huchzermeier, Karl Jording, Karl Kirchhoff, Lehrer H. Kuhlmann, K. Meier, H. Oestreich, H. Vogeler, Fritz Vogt, Heinrich Watermann.

Mit der Gründung des Vereins wurden keinerlei wirtschaftliche Interessen verfolgt, sondern allein die Freude an den Geflügelrassen und deren Zucht waren das Motiv für den Zusammenschluß.

Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges kam die Arbeit zum Erliegen. Im Jahr 1926 kam es unter der Bezeichnung „Rassegeflügelzuchtverein Struckhof-Schnathorst“ zu einer Neugründung. Die Initiative ging von Heinrich Grube, Christian Lange, Heinrich Rosenthal und Christian Struckmeier aus. Es wurde gute züchterische Arbeit geleistet, die jedoch während des Zweiten Weltkrieges völlig ruhte. Viele Züchter kehrten aus dem Krieg nicht mehr zurück und so war nach dessen Ende ein mühsamer Neuaufbau der

Zucht notwendig. In den folgenden Jahren war eine gute Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Alljährlich finden im September gutbesichtigte Vereinsschauen statt. Einige Züchter nehmen auch an den Großschauen teil, wie Junggeflügelschau Hannover, Landesverbandsschau Münster, Nationale Rassegeflügelschau.

Im Verein werden viele Aktivitäten ausgeübt, wie z. B. monatliche Treffen, Winterfest, Hähnewettkrähen, Besuch auswärtiger Schauen, Züchtertreffen, die eigene Geflügelschau im September, Ausflüge und Wanderungen.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender	Heinz Steinmeier
2. Vorsitzender	Martin Virchow
1. Schriftführer	Ulrich Kammeier
2. Schriftführer	Ernst Mehnert
1. Kassierer	Heinz Mühlbacher
2. Kassierer	Karl-Heinz Brinkmann
1. Jugendobmann	Peter Sudeck
2. Jugendobmann	Michael Brinkmann
Ringwart	Otto Arndt
Käfigwart	Erwin Steinmeier
	Dieter Borchard

Heinz Steinmeier



Die Mitglieder des Rasse-Geflügelzuchtvereins Struckhof-Schnathorst im Jahre 1991.

Heimatverein Schnathorst e.V.

Bereits Anfang 1987 finden sich auf Initiative der Vereinigungsgemeinschaft Schnathorst einige Bürgerinnen und Bürger zusammen, die sich um den Erhalt des Schnathorster Dorfbildes sorgen und das ökologische System als Lebensraum für Menschen, Tier und Pflanzen im Dorfinneren und außerhalb gefährdet sehen.

Der Arbeitskreis „Unser Dorf“ ist geboren.

Erste Arbeitsgespräche lassen erkennen, wie vielfältig und kompliziert der Aufgabenbereich ist. Vor allem wird klar, daß ohne die Beteiligung der Dorfbewohner keine nennenswerten, positiven Ergebnisse zu erwarten sein werden. Neben regelmäßigen Zusammenkünften und Dorfbegehungen werden Informationsveranstaltungen und Ausstellungen durchgeführt. Interessierten Bürgern werden Orientierungshilfen zur Gebäuderenovierung und Gartengestaltung angeboten. Erste Gespräche werden mit der Verwaltung geführt. Der Arbeitskreis zeichnet für die Teilnahme des Dorfes Schnathorst am Kreiswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ in den Jahren 1987 und 1989 verantwortlich. Die Mitglieder des Arbeitskreises werden 1988 vom Westfälischen Baupflegeamt in die Arbeit zur Untersuchung der Dorferneuerungsbedürftigkeit eingebunden.

Die Bereitschaft vieler Dorfbewohner, ihren heimatlich-ländlichen Lebensraum mitzugestalten, wird größer. Der Arbeitskreis „Unser Dorf“ beschließt seine Auflösung und wirbt für die Gründung eines Heimatvereins.

Am 26. April 1991 findet die Gründungsversammlung des „Heimatvereins Schnathorst e.V.“ in der Gaststätte „Hösel“ statt. 35 Frauen und Männer tragen sich als Gründungsmitglieder ein. Erster Vorsitzender wird Hans-Jürgen Sundermeier. Dem weiteren Vorstand gehören Friedrich Siekmeier, Wilfried Tiemeier, Bernd Seemann, Günter Hus und Harald Rührup an. Beisitzer werden Hans Domberg, Friedhelm Kleine, Friedrich Steinbrink, Gerd Milkereit, Gisela Schwitalski und Henner Diederichs.

Die Aufgaben und Ziele des Heimatvereins ergeben sich aus seiner Satzung, in der es unter anderem heißt: „Der Verein bezweckt die Förderung der Dorfgemeinschaft, der Heimatkunde und der Heimatgeschichte, des heimischen Brauchtums einschließlich Sprache und Liedgut, des Denkmals-, Landschafts-, Natur-, und Umweltschutzes.“

Innerhalb des Heimatvereins werden Arbeitsgruppen gebildet, die sich verschiedenen Gebieten und Aktivitäten widmen. So entsteht eine Wandergruppe, eine Arbeitsgemeinschaft für das Gebiet der Dorferneuerung, eine Abteilung für den Naturschutz, der eine Kinder- und Jugendgruppe angehört und seit Anfang 1993 eine Mühlengruppe für die Betreuung der Windmühle im Struckhof.

Der Heimatverein Schnathorst tritt dem Westfälischen Heimatbund bei. Im April 1993 zählt der Verein 67 Mitglieder, wobei überwiegend Familienmitgliedschaften bestehen.

Wilfried Tiemeier



Gründungsmitglieder am 26. April 1991.

Foto: Harald Rührup

Kaninchenzuchtverein W 407

Der Kaninchenzuchtverein W 407 Schnathorst wurde am 11. 4. 1963 ins Leben gerufen. Gründungsmitglieder waren Erich Hagemeier, Gerhard Niemeier, Klaus Grolla, Werner Hagemeier und einige hier nicht aufgeführte Personen.

Im Laufe der Jahre gab es verschiedene Vorsitzende:

1963 bis 1969	Erich Hagemeier
1969 bis 1971	Heinz Krusberski
1972 bis 1974	Alfred Daun
1975 bis 1985	Siegbert Neuhaus
ab 1985	Gerhard Ewert

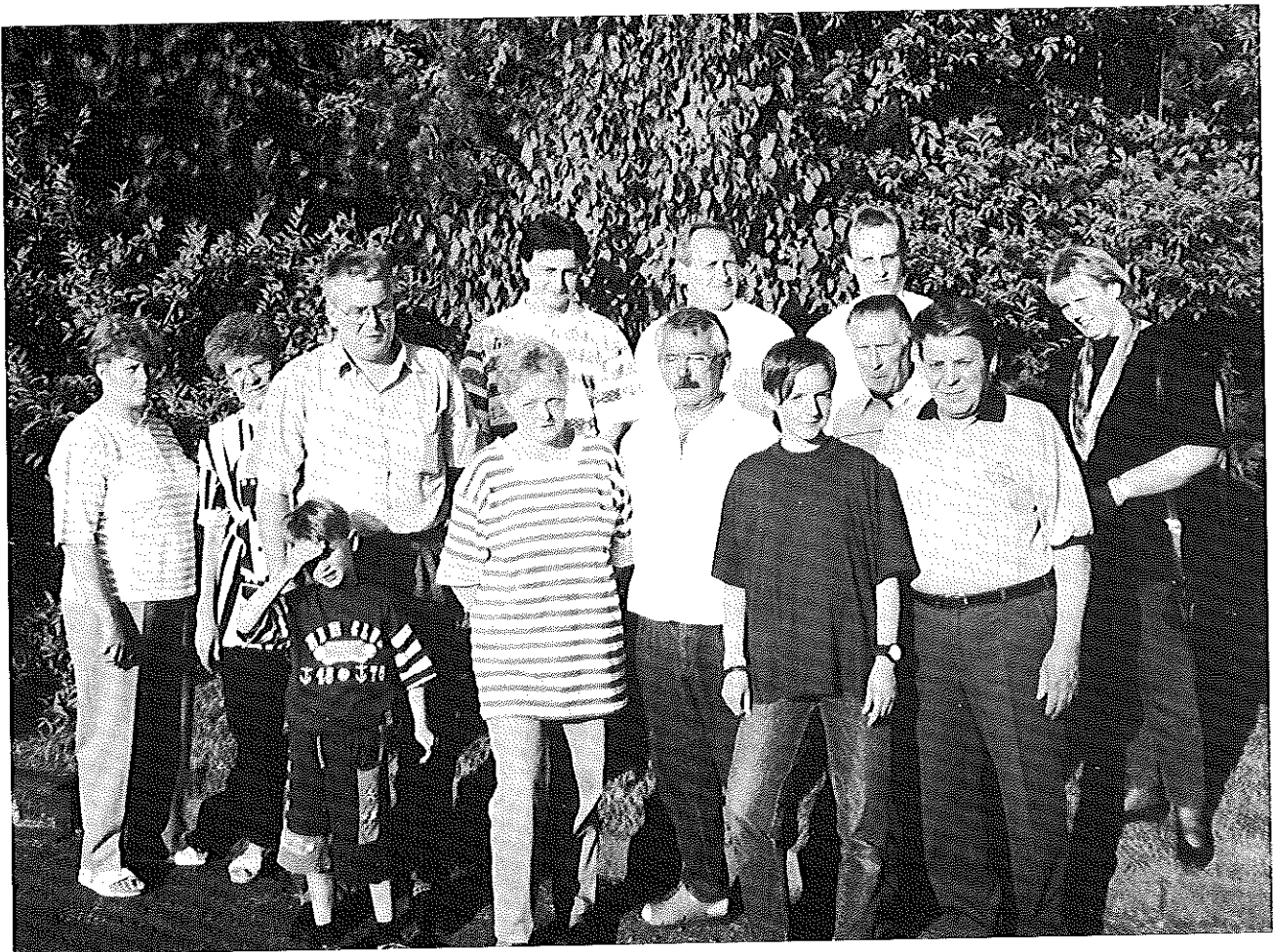
Sinn und Zweck der Kaninchenzucht sind die Reinerhaltung der einzelnen Rassen und nicht zuletzt eine verantwortungsvolle Freizeitbeschäftigung, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche, die in einer Jugendgruppe dem Verein angeschlossen sind.

Eine selbständige Frauengruppe im Verein verarbeitet Kaninchenfelle und Angorawolle zu Kissen, Jacken, Mänteln, Strickjacken, gestickten Bildern und vielem mehr, die eine jede Kaninchenausstellung bereichern.

Der aktuelle Vorstand im 31. Jahr:

1. Vorsitzender	Gerhard Ewert
2. Vorsitzender + Kassierer	Dirk Schwarze
1. Schriftführer	Uwe Buchholz
2. Schriftführer	Christian Kuhlmeier
Zuchtwart	Siegfried Lübbert
Jugendwart	Uwe Buchholz
Käfigwart	Friedhelm Mehnert

Siegbert Neuhaus



Einige Vorstandsmitglieder, Alt- und Jungzüchter des Kaninchenzuchtvereins Schnathorst.

Reichsbund Schnathorst

Am 16. Mai 1948 fand im Saal des Gasthauses Kirchhoff die Gründungsversammlung der Reichsbund-Ortsgruppe Schnathorst statt. Anwesend waren 46 Mitglieder aus den Orten Schnathorst, Holsen und Bröderhausen. Die Gründungsversammlung wurde von dem damaligen Kreisvorsitzenden Hans Heinecke geleitet. Als ersten Vorsitzenden wählte die Versammlung den Kameraden Karl Wegener. Gerade ihm war es zu verdanken, daß die Mitgliederzahl 1950 auf 100 Personen angewachsen war. Aus diesem Grund entschloß man sich, noch im gleichen Jahr die Ortsgruppe Holsen zu gründen. 1952 wurde dann ebenfalls die Ortsgruppe Bröderhausen gegründet.

Von den noch lebenden Gründungsmitgliedern sei zu erwähnen, daß Alma Vogeler, Anna Steinigans, Irmgard Helms, Marie Rohlfing, Anna Bollmann, Anna Eichler, Karl Beckmann, Rudolf Büscher, und Heinrich Vogt über 40 Jahre dem Reichsbund treu verbunden sind. Frau Anna Bollmann war 29 Jahre lang Betreuerin.

Nachdem Karl Wegener im Jahre 1952 aus gesundheitlichen Gründen den Vorsitz niederlegte, wählte die Hauptversammlung Heinrich Neuhaus

zum 1. Vorsitzenden. Bereits 1953 wurde dieser von Ernst Müller abgelöst, da Heinrich Neuhaus ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder kandidierte. Von 1956 bis 1965 wurde die Ortsgruppe Schnathorst von Heinrich Ihrke geführt. 17 Jahre lang, nämlich von 1965 bis 1982 leitete Erwin Wittbecker die Reichsbund Ortsgruppe. Durch beispielhaften Einsatz wurde gerade unter ihm wertvolle Arbeit geleistet und viele Mitglieder gewonnen. Von 1982 bis 1986 war dann Horst Unger 1. Vorsitzender. Seit 1986 betreut der jetzige Vorstand die Ortsgruppe dem folgende Personen angehören:

1. Vorsitzender	Heinz Böckstiegel
2. Vorsitzender	Heinz Krusberski
1. Kassierer	Hannelore Sudeck
1. Schriftführer	Karl Homann
Frauenbetreuerinnen:	Frieda Neuhaus, Luise Ruschmeier Lina Lubomnierski

Die Mitgliederzahl der Reichsbund-Ortsgruppe Schnathorst beläuft sich 1993 auf 131 Mitglieder.

Heinz Böckstiegel

Schachclub „Springer“ Schnathorst

Der Schachclub „Springer“ Schnathorst wurde am 4. 10. 1948 von 14 Freunden des „königlichen Spiels“ gegründet. In der Mitgliederliste des Jahres 1993, die 50 Mitglieder aufweist, findet sich noch der Name eines dieser Gründungsmitglieder, Erwin Wittbecker, der anlässlich des 40jährigen Bestehens des Vereins wegen seiner großen Verdienste für den Schachclub zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.

Georg Kuzella, ein weiteres Gründungsmitglied, war in den Jahren 1948 – 1950 der erste Vorsitzende des Schachvereins. Unter seiner Führung wagte der Club seine ersten Schritte in das damals noch von manch ungünstigen Umständen begleitete Schachleben. Der Dienstag einer jeden Woche wurde zum Spielabend gewählt und bis heute trifft man sich regelmäßig an diesem Abend im Vereinslokal, der Gaststätte von Elli und Hans Rührup, und die verschiedenen Clubmeisterschaften auszutragen.



Georg Kuzella, Gründungsmitglied und 1. Vorsitzender.

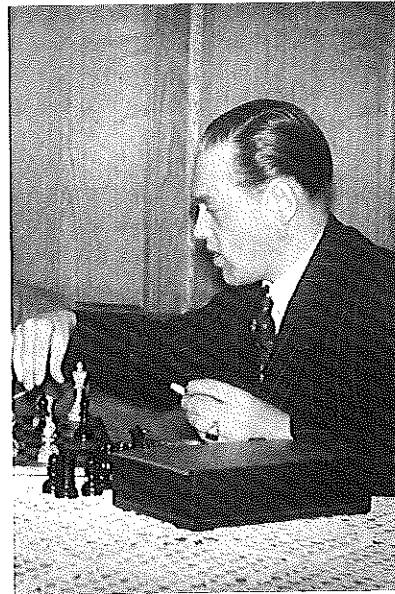


Dr. Koldt, 1. Vorsitzender ab 1950.

Doch weiter in der Chronik des Clubs: Wegen Arbeitsüberlastung verzichtete im Jahre 1950 Schachfreund Kuzella auf seine Wiederwahl als Vorsitzender. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Koldt gewählt, der 1954 auch die Führung des Schachbezirks „Porta“ übernahm.

Als weitere Vorsitzende leiteten den Club bis heute:

1959 - 1972 Karl-Heinz Vogt
 1972 - 1977 Erwin Wittbecker
 1977 - 1987 Gerd Milkereit
 1987 - 1991 Bernd Brinkhoff
 seit - 1991 Rainer Schieffer



Erwin Wittbecker, Gründungsmitglied und 1. Vorsitzender von 1972 bis 1977.

Dem jetzigen Vorstand gehören desweiteren an: Gerhard Kaut (2. Vorsitzender u. Spielleiter), Dieter Bartelheimer (Kassierer), Heinfried Wischmeier (Gerätewart), Christian Wiegardt (Jugendwart), Wolfgang Sander (Schriftführer u. Pressewart) sowie Erwin Wittbecker (Ehrenvorsitzender).

Der derzeitige Vorsitzende Rainer Schieffer engagiert sich, wie auch schon Dr. Koldt, neben seiner Tätigkeit für den Verein auf übergeordneten Ebenen für das Schachspiel. So war er lange Zeit Spielleiter des Bezirks Porta und des Schachverbandes Ostwestfalen-Lippe sowie Schiedsrichter in der Schach-Bundesliga. Seit 1993 steht mit ihm wieder ein „Schnathorster“ an der Spitze des Schachbezirks Porta.

Von den 50 Schachfreunden, die heute dem Verein angehören, nehmen etwa 25 aktiv an den Vereinsturnieren teil. Im Mittelpunkt des Spieljahres steht dabei natürlich die Vereinsmeisterschaft, möchte doch jeder einmal seinen Namen auf der Ehrentafel verzeichnet sehen. In der Siegerliste finden sich dabei die Namen Georg Kuzella, Rudolf von Engelhardt, Karl Jung, Erwin Wittbecker, Erwin Hagemeier, Gerd Milkereit, Reinhard Budde, Bernd Brinkhoff, Christian Wiegardt und Siegmund Kolthoff. Mit 14 Titeln ist aber Schachfreund Erwin Wittbecker unangefochtener Spitzenreiter in der Liste der bisherigen Vereinsmeister.



Die aktiven Schachspieler des Jahres 1992.

In den letzten Jahren beherrscht aber Christian Wieghardt, die Nummer 1 des Vereins, das Turniergeschehen. Nur selten gelingt es einmal einem anderen Schachfreund, eines der vielen Vereinsturniere zu gewinnen. Der Verein profitiert jedoch von seiner Spielstärke, zumal sich Christian Wieghardt auch um den schachlichen Nachwuchs kümmert.

Selbstverständlich nehmen Mannschaften des SC „Springer“ Schnathorst auch am Spielbetrieb der Schachorganisationen teil. In den letzten Jahren war es möglich, 3 Mannschaften für den Spielbetrieb zu melden. Die 1. Mannschaft kämpft dabei in der Bezirksliga des Schachbezirks Porta in der Regel recht erfolgreich um Punkte. Mit dem erstmaligen Aufstieg in die Verbandsklasse des Schachverbandes Ostwestfalen-Lippe gelang ihr 1990/91 der bisher größte Erfolg, wenn man diese Klasse auch nur ein Jahr halten konnte.

Zur Stammbesetzung zählten in den vergangenen Jahren die Spieler Chr. Wieghardt, B. Brinkhoff, D. Kaut, E. Hagemeier, R. Budde, W. Sander, D. Bartelheimer und G. Pal.

Die 2. Mannschaft findet man seit einigen Jahren in schöner Regelmäßigkeit abwechselnd in den Tabellen der Bezirksklasse oder der 1. Kreisklasse wieder. Man hat fast schon Routine in Sachen Auf- und Abstieg. Verantwortlich hierfür zeichneten in den vergangenen Spieljahren die Spieler W. Meier, R. Schieffer, W. Haake, E. Wittbecker, G. Kaut, H. Wischmeier, G. Zelle, M. Schwebke, V. Maschmeier und K.-H. Sellenriek.

Ähnlich ging es auch der 3. Mannschaft, die schon mehrfach aus den Niederungen der 2. Kreisklasse auftauchen konnte, aber dann auch bald wieder die Höhen der 1. Kreisklasse verlassen mußte. Neben

Mannschaftsführer W. Trojahn „erleiden“ dieses Schicksal Jahr für Jahr die Schachfreunde H. Busse, A. Grovemeyer, M. Höke, S. Israel, N. Lutz, G. Milkereit, W. Reitmeier und Zuri.

Einmal im Jahr, jeweils im Oktober, ist Schnathorst das „Mekka“ vieler Schachfreunde aus dem Bezirk und weit darüber hinaus. Seit 1986 richtet der Club ein offenes Turnier aus, das sich ausschließlich an Spieler mit durchschnittlicher und geringerer Spielstärke wendet, also an die Gruppe der Spieler, die die Mehrzahl der Aktiven darstellt. Hier hatte der Club wahrhaftig eine „Marktlücke“ gefunden, denn mittlerweile gehört eine Teilnehmerzahl von 80 zum Standard. Sogar Schachfreunde aus Hamburg, Darmstadt, Dortmund u.a.m. haben schon den Weg nach Schnathorst gefunden; ein Grund mehr, dieses Turnier auch in den folgenden Jahren wieder auszurichten.

Partnerschaften zwischen Städten und Vereinen sind heute, im Zeitalter eines vereinten Europas, keine Besonderheit mehr. Dennoch soll nicht unerwähnt bleiben, daß der SC „Springer“ Schnathorst sofort reagierte, als der Schachverein aus Bad Liebenwerda/Brandenburg, Partnerstadt der Stadt Lübbecke, im Jahre 1990 die Partnerschaft zu einem hiesigen Schachclub suchte. Kontakte waren schnell geknüpft und der erste Besuch in Bad Liebenwerda schnell organisiert. Daß dieser Besuch ausgerechnet auf den Termin der ersten freien Wahlen der damaligen DDR fiel, war zwar mehr zufällig, für die Beteiligten aber umso beeindruckender. Seitdem findet auf Vereinsebene jährlich einmal ein gegenseitiger Besuch statt, so daß Schachfreunde aus diesem beiden Vereinen schon mehrfach Gelegenheit hatten, die Schönheiten Brandenburgs und des Kreises Minden-Lübbecke kennenzulernen. Aus dieser Partnerschaft

sind auch eine Reihe von persönlichen Freundschaften und Bekanntschaften entstanden, so daß man sagen darf, daß diese Partnerschaft einen kleinen Beitrag zur „inneren Einheit“ leistet.

Auch solche Aktivitäten gehören zu einem lebendigen Vereinsleben, an dem teilzunehmen wir jeden Interessenten herzlich einladen. Schachinteressierte werden jederzeit freundlich aufgenommen, ohne gleich befürchten zu müssen, sofort „vereinnahmt“ zu werden. Die Schachabende finden jeden Dienstag ab 19.00 Uhr im Clubraum der Gaststätte Rührup in Schnathorst, Oeynhausener Str. 25, statt.

Bei Interesse kann man sich vorab natürlich auch telefonisch bei R. Schieffer (05703/5766) oder G. Kaut (05744/2379) melden. Für Kinder- und Jugendschach ist Christian Wiegardt (05744/4491) der richtige Ansprechpartner.

Rainer Schieffer

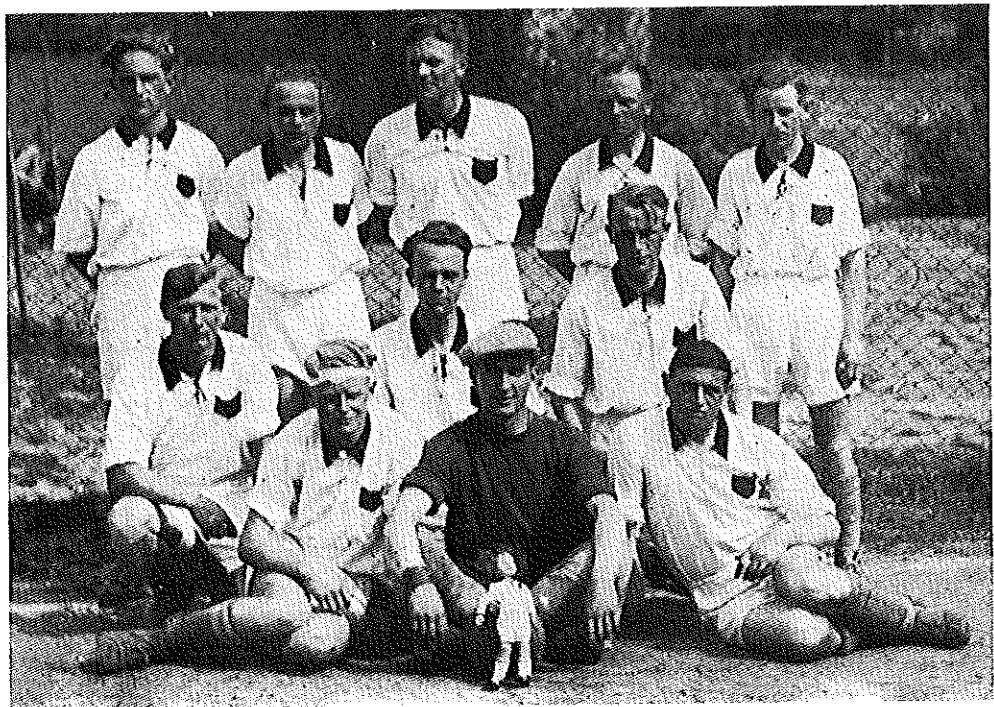
SV Schnathorst von 1925 e. V.

Der SV Schnathorst wurde am 1. 6. 1925 auf Initiative des damaligen Lehrers Willi Meier gegründet. Als Gründungsmitglieder gelten (in alphabetischer Reihenfolge):

Heinrich Böckstiegel, Willy Böckstiegel, Gustav Gröne, Gustav Hagemann, Wilhelm Huchzermeier, Karl Kirchhoff, Rudolf Kirchhoff, Karl Linnemann, Hermann Meier und Wilhelm Meier (Kümmerdingsen), Karl Meier, Willy Meier, Albert Rinne, Gustav Rührup, Fritz Steinbrink, Karl Steinmeier und Heinrich Streng. Als 1. Vorsitzender wurde Willy Meier gewählt. Das einzige noch lebende Gründungsmitglied ist Wilhelm Huchzermeier.

Der SV Schnathorst hatte am 1. 1. 1993 922 Mitglieder. Folgende Sportarten werden im SVS betrieben:

Fußball
Handball
Turnen
Schwimmen
Schießen



Eine der ersten Mannschaften, die nach dem Krieg den Spielbetrieb wieder aufnahmen. Stehend von links: Karl Sudek, Karl Schreier, Willi Scheer, Willi Schierbaum, Bruno Kerski; kniend: Walter Velten, Heiner Hartke, Willi Peitzmeier; liegend: Karl Bode, Hans-Ewald Lilienkamp, Willi Stroms.

Der jetzige erste Vorsitzende ist Hans Schwitalski. In der wechselvollen Geschichte des SVS gab es Höhen und Tiefen. Inzwischen ist der SVS ein weit über die Kreisgrenze hinaus bekannter Verein geworden, der in allen Sparten mit beachtlichen Spitzenleistungen aufwarten kann. Aber auch der Breitensport kommt nicht zu kurz. Mutter-und-Kind-Turnen, Fraueturnen, Gymnastik, Volleyball usw. werden mit Begeisterung betrieben, wie auch das Schwimmen und Schießen von vielen genutzt wird.



Zwei Bilder vom Benefiz-Spiel zum 40jährigen Jubiläum.

Die in allen Sportvereinen herrschende Personalnot bei den Aktiven machte es notwendig, daß Spielgemeinschaften gegründet werden mußten. Zur Zeit gibt es bei der Fußball-A-Jugend die SG Schnathorst-Tengern, während die Handballer schon seit einigen Jahren in der HSG Hüllhorst spielen.

Die 1. Fußballmannschaft stieg im Jahre 1970 erstmals in der Vereinsgeschichte in die Bezirksliga auf. Nach zweimaligem Abstieg ist sie jetzt wieder in der Bezirksliga, und das schon seit etlichen Jahren. Im Spieljahr 1992/93 konnte die Vizemeisterschaft errungen werden. Die 2. Mannschaft spielt in der Spitzengruppe der 2. Kreisklasse. Die Jugend-A-Mannschaft der SG Schnathorst-Tengern wurde in der Sonderklasse Meister, darf aber leider nicht an den Aufstiegsspielen zur Bezirksliga teilnehmen. Neben dem inzwischen wieder freigegebenen Allwetterplatz verfügt der SVS seit zwei Jahren über einen Rasenplatz.

Die Handballer-Herrenmannschaft der HSG Hüllhorst spielt in der Bezirksliga, die 2. Mannschaft in der

1. Kreisklasse, die Damenmannschaft in der Landesliga, die 2. Damenmannschaft in der 2. Kreisklasse. Recht erfolgreich ist auch die B-Jugendmannschaft der Jungen.

Fazit: Der SV Schnathorst als größter Verein ist mit seinen vielfältigen Aktivitäten aus dem dörflichen Leben nicht mehr wegzudenken und wird auch in Zukunft die ihm zugemessene Rolle spielen.

Hans Schwitalski

Tennisclub „Rot Weiß“ e. V. Schnathorst

Die Gründungsversammlung des TC „Rot Weiß“ Schnathorst fand im September 1956 mit der darauf folgenden Eintragung in das Vereinsregister und dem Bau des ersten Tennisplatzes statt. Die damalige Mitgliederzahl betrug 35 Erwachsene.

Zu den Gründungsmitgliedern gehörten folgende Herren: Heinz Balke, Herbert Buchholz, Dr. Burstädt, Gerhard Grothe, Kurt Halstenberg, Karl-Heinz Ihrke, Dr. Ernst Proß, und Fritz Steinbrink.

Im Jahr 1961 nahmen erstmalig zwei Schnathorster Spielerinnen (Frau Ihrke und Frau Buchholz) an den Westfalenmeisterschaften in Dortmund teil. Die Herrenmannschaft spielte auf der Bezirksebene.

Sportliche Erfolge und wachsende Mitgliederzahlen machten den Bau einen zweiten Tennisplatzes erforderlich, der im Jahre 1962 durch Eigenleistungen unter besonderem Einsatz von Fritz Steinbrink erstellt wurde.

Das Clubhaus wurde 1970 als Fertighaus errichtet und diente anfangs als Umkleide- und Unterstellmöglichkeit.

Im Jahr 1984 stieg die 1. Damenmannschaft in die 1. Kreisklasse auf. Die 1. Herrenmannschaft folgte den Damen zwei Jahre später.

Im September 1986 feierte der TC „Rot Weiß“ Schnathorst sein 30 jähriges Bestehen in festlichem Rahmen zusammen mit vielen Gästen und Freunden unseres Clubs.

Am 12. Juni 1988 wurde die Platzanlage um einen notwendigen dritten Tennisplatz erweitert und von Justizminister Dr. Krumsiek und unserem Bürgermeister Karl Schwarze eingespield. Herr Dr. Krumsiek hatte sich besonders um die bauliche Genehmigung dieses Platzes verdient gemacht.

Die Jugendarbeit wurde intensiviert; es wurden 30 Jugendliche durch den Verein gefördert und trainiert. Im Frühjahr 1989 wurden in Eigenleistung ökologische Ausgleichsflächen mit 670 Bäumen und Sträuchern bepflanzt. Der Tennisverein trat in diesem Jahr der Vereinsgemeinschaft Schnathorst als 13. Mitglied bei, um die Verbundenheit zu Schnathorst und seinen Vereinen auch aktiv zu bekunden. Der Breitensportgedanke wurde umgesetzt und ermöglichte interessierten Sportlern aus unserer Gemeinde, im Rahmen des angebotenen Gemeindefortes an den Vormittagen von 9.00 bis 14.00 Uhr unsere Clubanlage zu nutzen. Am 11.6.1989 wurde eine neue Vereinssatzung und Jugendordnung verabschiedet. Die erste Jungseniorenmannschaft wurde Sieger der ersten Kreisklasse. Der Verein hatte sechs Mannschaften von der ersten bis zur dritten Kreisklasse gemeldet.

1990 wurden Dank der Unterstützung der Gemeinde und des Kreises Verkehrshinweisschilder zu den Tennisplätzen errichtet. Der Gemeindefortverband führte unter der Leitung von Hans-Hermann Schütte bei guter Resonanz Tenniskurse auf unserer Anlage durch. In diesem Jahr gelang der 1. Jungseniorenmannschaft der Aufstieg in die zweite Bezirksklasse. In den Jahren 1991 bis zur Zeit wuchs der Verein auf 161 Mitglieder heran. Der Schwerpunkt der Altersstruktur unserer Mitglieder liegt zur Zeit in der Altersgruppe 22 bis 35 Jahre bei ca. 31 % und in der Altersgruppe 36 bis 50 Jahre bei ca. 32 %. Der Anteil der Jugendlichen beträgt ca. 20 %. Die erfahrenste aktive Spielerin ist 65 Jahre jung, der jüngste Tennisspieler zählt erst 8 Jahre.

Als sportliche Höhepunkte 1993 lassen sich der Aufstieg der 1. Jungseniorinnen in die 2. Bezirksklasse sowie der Aufstieg der 1. Jungsenioren in die 1. Bezirksklasse verkünden. Ein Emblem für unseren Tennisclub wurde entwickelt und kann erstmalig hier vorgestellt werden. Das Ilexblatt als Markenzeichen für Hüllhorst wurde aufgenommen und bekundet unsere Verbundenheit zu unserer unmittelbaren Heimat.

Clubvorsitzende seit 1956:

ab 1956 Dr. Burstädt
ab 1960 Karl-Heinz Ihrke
ab 1966 Frau Dr. Hildegard Dollereder
ab 1969 Willi Dreyer
ab 1973 Wilfried Krebs
ab 1976 Horst Sieker
ab 1983 Hans Schwitalski
ab 1985 Manfred Althoff
ab 1988 Reinhard Hockamp

Unser Vorstand 1993:

Geschäftsführender Vorstand:

1. Vorsitzender: Reinhard Hockamp
2. Vorsitzende: Gisela Schwitalski
Schatzmeister: Hans Gesing

Erweiterter Vorstand:

1. Sportwart: Wolfgang Schäfer
2. Sportwart: Wieland Stärke
1. Jugendwartin: Marion Siebe-Sewing
2. Jugendwart: Günter Take
Breitensportwarte: Ulrich Karkuth und
Gerhard Seidel

Pressewart:

Gemeinde- und Kreis-

sportbeauftragter:

Festausschuß:

Heiko Köstring
Elfi Baßkowski,
Susanne Brandt
und Karin Jankowski

VGS-Delegierte:

Reinhard Hockamp und
Wieland Stärke

Reinhard Hockamp



Sommerfest 1991.



Der Vorstand 1993/94.

„Gott loben, das ist unser Amt“

750 Jahre Schnathorst - 100 Jahre Posaunenchor

Es trifft sich gut, daß in diesem Buch zwei Jubilare einander begegnen; denn im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten unseres Ortes begeht der Posaunenchor Schnathorst sein 100 jähriges Bestehen.

Er wurde zu Beginn des Jahres 1894 durch den an der Schnathorster Schule tätigen Lehrer Beisemann gegründet, unterstützt von dem damaligen Pfarrer Dahlhaus. Durch einen Altarumgang und Spenden aus der Gemeinde konnte der finanzielle Grundstock für die Anschaffung von 15 Instrumenten gelegt werden.

Der Posaunenchor hat sich aus kleinen Anfängen heraus im Laufe der Jahre und Jahrzehnte zu einem bedeutenden Klangkörper entwickelt und hat im Jubiläumsjahr 40 Aktive. Die Leitung hat seit 1979 Martin Niermann. Die Schnathorster Bläserinnen und Bläser sind Mitglied der weltweiten CVJM-Bewegung. Sie sehen ihre eigentliche Aufgabe nicht darin, nur einen musikalischen Part zu übernehmen, sondern ihr Blasen soll „in Musik gefaßtes Evangelium“ sein.

Menschen in ungezählter Zahl – auch außerhalb unserer Gemeinde – wurden durch den Dienst des Posaunenchores in den 100 Jahren seines Bestehens erfreut, ermuntert, getröstet und gestärkt. Auch in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren kam trotz aller Einschränkungen die Arbeit nie ganz zum Erliegen. Der Chor ist eine große Bereicherung des kulturellen und geistlichen Lebens unserer örtlichen Gemeinschaft und ist daraus nicht wegzudenken.

In unserer schnellebigen Zeit ist die immerwährende Dienstbereitschaft der Posaunenbläser, zum Beispiel bei Beerdigungen, Geburtstagen, Gottesdiensten, Gemeindefeiern, Volkstrauertag, Totensonntag, nicht immer selbstverständlich. Es ist auch viel erfinderische Liebe, Geduld und musikpädagogisches Geschick notwendig, Jungbläser auszubilden und an den Chor heranzuführen.

Die Gemeinde ist in all den Jahren durch den Dienst des Posaunenchores bereichert worden. Möge dies auch in dem nun angehenden zweiten Jahrhundert seines Bestehens fortsetzen, Gott zur Ehre und zur Erbauung der Gemeinde.

Zum Gründungsdatum noch eine Ergänzung:

Ein neuer Aspekt ergab sich inzwischen bei der Auswertung alter Protokolle aus dem Archiv des Kirchenkreises Lübbecke. Aus dem Bericht des damaligen Pfarrers Seippel an die Synode ist zu entnehmen, daß es bereits im Jahre 1854 zur Gründung eines Posaunenchores in Schnathorst kam. Dieser wird in den Protokollen von 1859, 1868 (zweimal) und letztmalig 1876 erwähnt; dann verliert sich seine Spur. Es bedarf hier noch weiterer archivarischer Nachforschungen, um letzte Gewißheit zu erlangen. Fest steht allerdings, daß es 1894 zu einer Gründung (oder Neugründung) kam.

Martin Niermann

Anhang

Anschriften der Autoren:

Prof. Dr. Wilhelm Kohl: Zur Ersterwähnung des Namens Schnathorst
Uferstraße 12 · 48167 Münster

Dr. Daniel Bérenger: Archäologisches zur Frühzeit von Schnathorst
Kurze Straße 36a · 33613 Bielefeld

Oberstaatsarchivrat Dr. Leopold Schütte: Menschen, Siedlung und Flur in Schnathorst vom Mittelalter bis ins
19. Jahrhundert
Tannenbergsstraße 28 · 48147 Münster

Prof. Dr. Hans-Joachim Behr: Vom geistlichen Fürstentum zum demokratischen Staat
Haus Angelmodde 89a · 48167 Münster

Verwaltungsdirektor Friedrich-Wilhelm Bauks: Schnathorster Kirchengeschichte
Mecklenbecker Straße 133 · 48151 Münster

Staatsarchivdirektor Dr. Martin Sagebiel: Die Geschichte der Schule in Schnathorst
Lortzingstraße 3 · 48145 Münster

Ltd. Staatsarchivdirektor Dr. Klaus Scholz: Aus dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben Schnat-
horsts im 19. und 20. Jahrhundert
Willi-Hofmann-Straße 2 · 32756 Detmold

Hermann Struckmeier: Kommunalverfassung und Bürgerliche Selbstverwaltung im 19. und 20. Jahrhundert
Mindener Straße 103 · 32609 Hüllhorst

Erich Holz Müller (Gemeindeheimatpfleger): Ländliches Leben und bäuerliche Alltagswelt unserer Vorfahren
Osterstraße 20 · 32609 Hüllhorst

Diverse Autoren: Geschichte der Vereine und weitere Beiträge verschiedener Autoren

Anschrift der Vereinsgemeinschaft Schnathorst:

1. Vorsitzender Günter Hus
Westerweg 17 · 32609 Hüllhorst-Schnathorst

Hinweis:

Die Anschriften der weiteren Autoren sind bei der Vereinsgemeinschaft Schnathorst zu erfragen.

Heinz Böckstiegel
Günter Hus
Reinhard Hockamp
Ulrich Huck
Manfred Langeleh
Siegbert Neuhaus
Martin Niermann
Friedrich Peitzmann
Herbert Post
Günter Ritter
Bernd Seemann
Rainer Schieffer
Hans Schwitalski
Heinz Steinmeier
Hermann Struckmeier
Ute Struckmeier
Hans-Jürgen Sundermeier

Hinweise zur Redaktionstätigkeit:

Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den einzelnen Autoren.
Die Arbeitsgruppe „Chronik“ übernahm koordinierende und ordnende Aufgaben, sowie Bildausstattung und Umschlaggestaltung.

Im einzelnen waren beteiligt:

Friedbert Höhner
Hans-Dieter Lehmann
Gerd Milkereit
Friedrich Peitzmeier
Günter Ritter
Harald Rürup
Hermann Struckmeier
Rainer Struckmeier
Ute Struckmeier
Hans-Jürgen Sundermeier

